



einerfüralle

EV.-LUTH. CHRISTEN

in Salzgitter-Bad und Gitter mit Hohenrode

SEPTEMBER BIS NOVEMBER 2021



Noah Gemeinde • Orgel sowie Kirche 50 Jahre alt

Christuskirche Gitter/Hohenrode • Die Kinderkirche

Heilige Dreifaltigkeit • Der „Raum des Lebens“ ist überall erreichbar

St. Mariae-Jakobi • „Ihr seid wirklich ein besonderer Konfirmandenjahrgang“



einerfüralle

Ausgabe 30
September bis November 2021

- **HERAUSGEBER**
Die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Salzgitter-Süd: Noah-Gemeinde Christuskirche Gitter/Hohenrode Heilige Dreifaltigkeit St. Mariae-Jakobi
- **DRUCK**
Gemeindebriefdruckerei 29393 Groß Oesingen
- **LAYOUT**
Astrid Schäfer, Salzgitter wa.schaefer@freenet.de Titel-Illustration: Astrid Schäfer
- **ANZEIGENREDAKTION**
Birgit Holst, Salzgitter birgit.holst@t-online.de Ulrike Schaare-Kringer, Salzgitter schaarike@web.de
- **REDAKTIONSSCHLUSS**
für die nächste Ausgabe: 25.10.2021
- **AUFLAGE**
7630 Exemplare zur kostenlosen Verteilung
- **WICHTIGE TELEFONNUMMERN**
Telefonseelsorge (Tag und Nacht)
0800 - 1 11 01 11
Salto Suchthilfe
Friedrich Ebert Str. 57
38259 Salzgitter
0 53 41 / 1 88 59 75
www.suchthilfe-salzgitter.de
Evangelische Ehe- und Lebensberatung
Kattowitz Str. 225
38226 Salzgitter
0 53 41 / 8 36 33 - 10
Diakonie-Nachbarschaftshilfe
St. Andreas Weg 2
38226 Salzgitter
0 53 41 / 8888-17 oder 8888-0
Stadtteiltreff NOW
Martin Luther Platz 1-2
38259 Salzgitter
0 53 41 / 1 89 94 31
0 53 41 / 1 88 67 32
www.now-stadtteiltreff.de
Hospiz Initiative Salzgitter e.V. Kinder- und Jugend Trauerarbeit „Regenbogenweg“
Swindonstr. 111
38226 Salzgitter
Telefon 0 53 41 / 90 26 112
Fax 0 53 41 / 22 67 878
www.hospiz-initiative-salzgitter.de

Grußwort	03
Wie divers ist Gott?	06
Diversität in der Kirche S.7 / Wie divers sieht unsere Bibel die Menschen? S.8 / Was ich mir als nichtbinäre trans* Person von der Gesellschaft wünsche S.9 / DIVERS ??? S.11 / Was tut sich in der ev. Kirche in Deutschland zu Genderfragen? S.12 / Gedankensplitter S.13 / Vorstellung Tartan Yucel S.14 / Diverse Ansprechpartner*innen S.15 / Gedanken zum 9. November S.16 / Ökumenische Kinderbibeltage S.16 / Kirchenmusikalische Termine S.17 / Konfirmanden S.20 / Evangelische Jugend S.23	
Gottesdienste in Corona-Zeiten	26
Freud und Leid im Pfarrverband S.27	
Aus der Christuskirchengemeinde Gitter/Hohenrode	29
Nachruf Hugo Mellenthin S.29 / Die Kinderkirche S.30 / 1. Treffen der Frauenhilfe 2021! S.31	
Aus der Gemeinde Noah	33
Aus der Arche 4 S.33 / Suchtberatung und Therapie wieder persönlich S. 33 / Neues aus dem KV - Noah S.34 / Freiwilliges Kirchgeld S.34 / Die Geschichte der Eiche S.35 / Das islamische Opferfest S.35 / Die Rasselbande S.36 / Familienzentrum KunterBund S.37 / Orgel sowie Kirche 50 Jahre alt S.38	
Aus der Gemeinde St. Mariae-Jakobi	40
„Ihr seid wirklich ein besonderer Konfirmandenjahrgang“ S.40 / Trotz Corona: Unsere Frauenhilfe S.41 / Wir wollen wieder singen und auftreten! S.42 / Neues aus unserer Kita S.43 / Einebnung von Grabstellen S.43	
Aus der Gemeinde Heilige Dreifaltigkeit	44
Die Kinderkirche S.44 / Andacht zum Abschied der Kindergartenzeit S. 45 / „Es ist gut, dass Du da bist“ S.46 / Die ACM ist wieder unterwegs! S.47 / Der „Raum des Lebens“ ist überall erreichbar S. 49 / Ein Kornfeld im Kirchturm S.50 / Altkleidersammlung S. 50 / Fairer Handel S. 50	
Termine	52
Ansprechpartner	54

Geh aus, mein Herz, und suche Freud...?

Liebe Leser*innen,

wenn diese EfA-Ausgabe erscheint, ist der Sommer beinahe zu Ende. Es war wieder ein Sommer der von der Pandemie geprägt war. Ein Sommer in dem wir zwar in den Urlaub fahren durften uns aber immer wieder auch mit Einschränkungen auseinandersetzen mussten. Ich habe den Eindruck es war auch ein musik- und gesangsarmer Sommer. Hand aufs Herz, wie viele Sommerkonzerte und -partys haben sie voll und ganz genießen können? Dazu die Unwetter und Waldbrände bei uns in Deutschland und um uns herum in Europa. Ja, es war auch der EM-Sommer und der Olympia-Sommer...

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud“,

das ist eines der Paul-Gerhardt-Lieder, das wahrscheinlich bis heute, wenigstens in Auszügen, fast jedes Kind mitsummen kann. Ein wunderschönes Sommerlied, zu dem ich in meiner Grundschulzeit einmal mit der ganzen Klasse im Religions- und Handarbeitsunterricht einen riesigen Vorhang gestaltet habe, der dann im Treppenhaus der Schule in Flachstöckheim hing.

Als fröhliches Sommerlied singen wir dieses Lied immer wieder:

Evangelisches Gesangbuch (EG) 503

- | | |
|---|---|
| <p>1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
Schau an der schönen Gärten Zier,
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.</p> <p>2. Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide.
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an,
als Salomonis Seide.</p> <p>3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fleucht aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder,
Die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.</p> <p>4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,
der Storch baut und bewohnt sein Haus,
das Schwäblein speist ihr' Jungen,
Der schnelle Hirsch, das leichte Reh
ist froh, und kommt aus seiner Höh
ins tiefe Gras gesprungen.</p> | <p>5. Die Bächlein rauschen in dem Sand,
und mahlen sich und ihren Rand
mit schattenreichen Myrten,
Die Wiesen liegen hart dabei,
und klingen ganz von Lustgeschrei
der Schaf und ihrer Hirten.</p> <p>6. Die unverdroßne Bienenschar
fliegt hin und her, sucht hier und dar
ihr' edle Honigspeise,
Des süßen Weinstocks starker Saft
kriegt täglich neue Stärk und Kraft
in seinem schwachen Reise.</p> <p>7. Der Weizen wächst mit Gewalt,
darüber jauchzet jung und alt,
und rühmt die große Güte
Des, der so überflüßig labt,
und mit so manchem Gut begabt
das menschliche Gemüte.</p> |
|---|---|



Pfarrer Christoph Berger

weiter auf Seite 4

Oberflächlich betrachtet ist das eine freundliche Naturbetrachtung. Aber als Paul Gerhard es gedichtet hatte, war gerade der 30jährige Krieg (1618 - 1648) über Europa hinweggegangen. Der Westfälische Frieden (1648) lag gerade fünf Jahre zurück. Und nun leben wir in einer Zeit, in der mancher Menschen Leben durch die Pandemie gehörig durcheinander geraten ist. Wir können uns also vorstellen wie sehr Paul Gerhardt die Ereignisse bewegt haben.

Der eigentlich Grund für diese Gedicht ist aber ein persönlicher:

Paul Gerhard hatte es als Trostgedicht für seine Frau geschrieben. Eines der Kinder des Ehepaars Gerhard war gestorben. Wenn man das weiß, singt man die ersten Zeilen auf einmal ganz anders:

Geh aus dir heraus, mein Herz, und bleib nicht in deinem Kummer stecken. Geh aus dir heraus, mein Herz, und verbittere nicht, sondern suche Freude.

Deswegen auch dieses eindringliche „Schau an..... und „Siehe!...

Und Freude muss man suchen nach einem schweren Schicksalsschlag, das wissen Sie alle. Sie ist nicht so einfach zu finden, wenn die Not groß ist. Kann es dann helfen die ganze Schöpfung so anzusehen, als hätte Gott sie einzig für dich gemacht? Paul Gerhardt scheint dieser Meinung zu sein und geht mit uns einen langen Spaziergang durch die Schöpfung Gottes - sechs Strophen lang!

Im zweiten Teil des Gedichtes schaut Paul Gerhard auf sich und seine Frau - wir schauen auf uns und darauf, wie wir in das Wunderwerk Gottes eingebunden sind - und schaut sogar darüber hinaus, nämlich über den Tod hinaus:

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen:

Ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön,
und läßt du's uns so lieblich gehn
auf dieser armen Erden:

was will doch wohl nach dieser Welt
dort in dem reichen Himmelszelt
und güldnen Schlosse werden!

10. Welch hohe Lust, welch heller
Schein

wird wohl in Christi Garten sein!
Wie muß es da wohl klingen,

Da so viel tausend Seraphim
mit unverdroßnem Mund und Stimm
ihr Halleluja singen?

11. O wär ich da! O stünd ich schon,
ach, süßer Gott! vor deinem Thron,
und trüge meine Palmen!

So wollt ich nach der Engel Weis'
erhöhen deines Namens Preis
mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch will ich gleichwohl, weil ich
noch

hier trage dieses Leibes Joch,
auch nicht gar stille schweigen,
Mein Herze soll sich fort und fort
an diesem und an allem Ort
zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf nur und segne meinen Geist
mit Segen, der vom Himmel fließt,
daß ich dir stetig blühe!

Gib, daß der Sommer deiner Gnad
in meiner Seelen früh und spat
viel Glaubensfrüchte erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum,
daß ich dir werd ein guter Baum,
und laß mich Wurzel treiben

Verleihe, daß zu deinem Ruhm
ich deines Gartens schöne Blum
und Pflanze möge bleiben.

Zum Schluss bindet Paul Gerhardt alles in ein Gebet:

Ist das Lied ein Trotz-allem-Lied? Also eins, dass uns zurechtrütteln will nach dem Motto: „Stell dich nicht so an, schau wie schön alles um dich herum ist und wie gut du es hast?“

Ich glaube nicht. Für mich ist es ein echtes Trostlied, ein Hoffnungslid, das mich einbindet in Gottes ganzes Tun, mir Trost aber auch Verantwortung gibt: „Mache in mir deinem Geiste Raum, dass ich dir werd ein guter Baum ...“ das ich dir „...hier und dort ewig diene....

15. Erwähle mich zum Paradeis
und laß mich bis zur letzten Reis'
an Leib und Seele grünen:

So will ich dir und deiner Ehr
allein, und sonst keinem mehr,
hier und dort ewig dienen.

Gott befohlen!

Ihr
Christoph Berger

(Geh aus mein Herz und suche Freud, EG 503, Text: Paul Gerhard, 1653 Melodie: vor 1813 August Harder)

Wie divers ist Gott?

Zugegeben, das ist für viele eine provokante Frage. Wir glauben an Gott. Wenn es gut läuft, machen wir prägende, gute Erfahrungen, die wir auf seine/ihre Nähe zurückführen. Gott ist uns im wahrsten Sinne des Wortes heilig. Als eine rettende, tröstende, aufrüttelnde, befreiende Macht oder noch ganz anders. Und je wichtiger uns diese Gegenwart im Leben ist, um so schwieriger ist es auszuhalten, wenn jemand unser Bild von Gott infrage stellt.

Gleichzeitig ist es m.E. unverzichtbar, anderen religiösen Einstellungen gegenüber tolerant zu sein. Wo das fehlt, geht der soziale Friede zugrunde. Und der christliche Glaube lehrt uns mit dem Grundauftrag, die Nächsten zu lieben wie uns selbst, sie auch mit ihren Überzeugungen zu respektieren wie uns selbst. Auch wenn wir ihre Überzeugungen für falsch halten.

„Du sollst Dir kein Bild von Gott machen ...“

... Nichts, was im Himmel und auf der Erde ist und im Wasser unter der Erde, kann ihn darstellen.“ (2. Mose 20, 4) So lautet eins der zehn Gebote.

‘Na also’, könnte man jetzt daraus schließen, ‘dann sollte auch niemand Gott divers nennen’. Falls das Wort vor Ihrem inneren Auge bei dem Wort „divers“ ein schrilles Klischeé aufmalt, z.B. ein fröhlich buntes Foto von einer Christopher-Street-Day-Parade – dann wäre das tatsächlich ein zu einseitiges Bild von Gott. Genauso sehr zu einseitig wie das verbreitete Bild vom alten weißen Mann mit langem Bart im Hemdchen auf einer Wolke!

Mose fragt Gott einmal nach seinem Namen, und bekommt zur Antwort: „Ich-werde-sein,der-ich-sein-werde“ Ein Name, der wieder zeigt, dass kein Bild Gottes Wesen auch nur annähernd umfassen kann. Aber irgendwie können wir nicht ganz ohne eine Vorstellung auskommen.

Daher finden sich in der Bibel ein paar Hinweise.

Mann und Frau als Ebenbild Gottes

„Gott schuf den Menschen nach seinem Bild. Als Gottes Ebenbild schuf er ihn, männlich und weiblich schuf er sie.“ (1. Mose 1, 27) Das könnte auf den ersten Blick wie ein Hinweis darauf aussehen, dass Gott keineswegs divers ist, sondern für klassische Zweiteilung von Mann und Frau steht. Da gibt es nur ein kleines Problem: Gott ist ja nur EIN Gott. Aber gleicht Mann UND Frau! Beiden! In einer Person! Damit gleicht Gott zwar sowohl Mann als auch Frau. Aber erst recht gleicht Gott Personen, die in sich Anteile von beiden Geschlechtern haben, oder nicht?

Gott ist wie ein sanftes Säusen

Es gibt viele Vergleiche in der Bibel: Danach ist Gott wie der Herr aller Heerscharen, wie eine Bäarin, die ihre Jungen verteidigt, wie ein liebevoller Vater, wie eine Mutter, die ihre Kinder säugt und trägt, wie ein König oder wie eine Henne, die ihre Küken schützt. Das alles ließe sich in weibliche und männliche Gottesbilder aufteilen. Und eine solche Tabelle würde mehr über unsere Vorstellungen aussagen, was wir männlich und was wir weiblich finden, als über Gott.

Gott ist all das und noch viel mehr, als wir überhaupt begreifen können. Das wird m.E. sehr deutlich in der Geschichte, wie der Prophet Elia Gott begegnet, als er völlig am Ende seiner Kräfte verängstigt und verfolgt in einer Höhle hockt. Es kommt ein gewaltiger Sturm, der geht vor Gott her, aber Gott ist nicht darin. Es kommt ein Erdbeben, aber Gott ist nicht darin. Es kommt ein Feuer, aber Gott ist nicht darin. Es kommt ein sanftes, feines Säuseln. Und Elia bedeckt sein Gesicht mit seinem Mantel und tritt aus der Höhle heraus; denn in dem Säuseln ist Gott zu

ihm gekommen (1. Könige 19, 9 – 13). Gott ist unbegreiflich mächtig – die stärksten Naturgewalten treten wie Laufburschen vor ihm auf. Und zugleich vom Wesen her so zart!

„Alles, was ihr für eines dieser meiner geringsten Geschwister getan habt, habt ihr für mich getan“

... verkündet Jesus laut Matthäusevangelium (25, 40). Egal, ob eine Person nackt, hungrig, durstig, fremd, krank oder gefangen ist: Wer ihr hilft, hilft damit Jesus. Allgemein wird das so verstanden, dass wir, wo auch immer wir Menschen helfen, die in Not sind oder ausgegrenzt sind, damit Jesus helfen. Und haben dabei die Chance, ihm selbst zu begegnen in dieser Person.

Solange Menschen diskriminiert werden, die nicht im klassischen Sinn Mann oder Frau sind, die nicht im klassischen Sinn lieben, zählen sie zu diesen geringsten Geschwistern, denen zu helfen ist. Nicht etwa „gering“ im Sinn von weniger wert oder weniger kraftvoll. Eher „gering“ im Sinn von geringgeschätzt. Geschwister, die unsere Solidarität brauchen können. Und in denen wir die Möglichkeit zu einer Gottesbegegnung haben. Auch in diesem Sinne ist Gott divers.

Fazit

Gott ist größer, kleiner, näher, ferner, zärtlicher, mächtiger, ernster, fröhlicher, als wir es uns vorstellen können.

Das letzte Wort bekommt der oder die Verfasser*in des Johannesevangeliums. Es beschreibt eigentlich die Taten und Worte Jesu, aber es passt ebenso gut für die Vielfalt, die Gott in sich birgt: „Wenn es alles nacheinander aufgeschrieben würde, meine ich, dass die Welt die geschriebenen Bücher nicht fassen könnte.“ (Joh 21, 25)

Ulrike Scheibe

Diversität in der Kirche - haben wir da Nachholbedarf oder geht das nun aber echt zu weit?

Diversität meint ja, anzuerkennen, dass Menschen nicht alle Frau oder Mann sind, sondern es einiges dazwischen gibt. Und dass Menschen nicht alle heterosexuell lieben, sondern es auch beim schönsten der Gefühle ganz viele Ausprägungen gibt.

In der Kirche wird dieses Thema, wenn überhaupt, mit Samthandschuhen angefasst. Weil niemand vergrault werden soll. Dabei ist das, ehrlich gesagt, nicht vermeidbar: Die Meinungen gehen so weit auseinander, dass wir es nicht allen recht machen können. Vermutlich wird deshalb so gern drumherumgeredet, in der Hoffnung, das könnte helfen, dass sich alle wohlfühlen in der Gemeinde.

Tut es nicht! Wer gleichgeschlechtlich liebt, mit XY-Chromosomen im Frauenkörper lebt oder sonst nicht in die „normale“ Schublade passt, hat wenig davon, wenn das Thema ausgeklammert wird. Dann bleibt nämlich ungeklärt, ob die eigene Person überhaupt akzeptiert und anerkannt wird, so wie sie nun einmal ist. Dann bleibt das Gefühl, sich verstecken zu müssen oder Gefahr zu laufen, ausgegrenzt zu werden.

Argument 1:

„Die Bibel verurteilt doch Homosexualität“ - Tut sie das?

Es gibt in der Bibel Stellen, die sich gegen gleichgeschlechtlichen Beischlaf aussprechen. Dazu gibt es zweierlei zu sagen: Zum einen war damit keine Partnerschaft auf Augenhöhe gemeint, sondern v.a. Konstellationen, die heute als sexuelle Gewalt an Minderjährigen streng untersagt wären. Zum anderen können wir nicht eins zu eins biblische Normen auf unsere Zeit übertragen. Nie-

mand würde z.B. in unseren Kirchen fordern, dass Frauen im Gottesdienst Kopftuch tragen oder dass unter einer Mindestzahl von zehn Männern kein Gottesdienst stattfinden kann. Das sind Regeln aus einer alten Zeit ohne Gültigkeit für immer.

Wir halten uns an das, was die Bibel wie ein roter Faden durchzieht, die Botschaft, die Menschen durch die Jahrtausende immer wieder als die himmlische erkannt haben: Gott liebt jede Person auf Erden, wie sie ist, und wir sollen es Gott nachtun.

Argument 2:

„Die Freiheit, die ihr in Anspruch nehmt, darf die Schwachen nicht zu Fall bringen!“

Das schreibt Paulus im ersten Brief an die Gemeinde in Korinth (Kapitel 8, Vers 9). In unserem Zusammenhang könnte es z.B. heißen: „Erlaubt nicht die Trauung von gleichgeschlechtlichen Paaren, von diversen Personen, sonst treten die alteingesessenen Leute aus der Kirche aus!“

Alle Gemeindeglieder sind wichtig, werden wertgeschätzt und ernstgenommen. Der Glaube kostbar und schützenswert. Ich bin voller Hoffnung, dass die Menschen, die in unseren Kirchen beheimatet sind, die Stärke besitzen, ihr Herz zu öffnen auch für Neues. Ihren Glauben zu weiten, für Personen, die bisher übersehen wurden. Kirche war immer beauftragt, Menschen vom Rand der Gesellschaft in ihre Mitte zu holen. Sie hat damit immer schon Anstoß erregt. Und wer als Christ*in lebt, ist grundsätzlich bereit, auf andere zuzugehen, egal, wer und wie das Gegenüber ist.

Eigentlich sind die „Schwachen“ in unserem Zusammenhang die Bisexuel-

len, Transleute oder andere nicht binär Lebende: schwach im Sinne von ausgegrenzt, verurteilt oder totgeschwiegen.

Für mich ist es ein Anlass zu Freude und Dankbarkeit, wenn sie eine Sehnsucht danach haben, in unseren Kirchen willkommen geheißen zu werden.

Argument 3:

Wir sind längst divers!

Bis hier ist eigentlich ein Denkfehler mitgelaufen im Text: Er könnte so klingen, als würden sich komplett neue Konstellationen ergeben, wenn die Landeskirche ein Traugesetz für wirklich alle Personen beschließt. Als würde sich die Zusammensetzung unserer Gemeindeglieder gravierend ändern.

Dem ist nicht so: Vom Küster über die Pfarrerin, von der Frauenhilfsschwester bis zum Kita-Kind sind wir immer schon divers: manche ganz klassisch, andere schwul, lesbisch, bi oder asexuell, intergeschlechtlich, trans oder noch auf andere Art nicht nach dem Mainstream... So sind unsere Gemeinden schon immer durchmischt, weil es eben normal ist, dass es nicht nur A oder B gibt bei den Menschen. Nur haben es die meisten, so weit möglich, bisher eher versteckt gelebt. Das ist immer die eigene Entscheidung.

Wir sollten eine Kirche werden, in der diese Entscheidung angstfrei getroffen werden kann. In der wir uns für Offenheit bedanken, in der wir aufhören auszugrenzen und anfangen, herzlich willkommen zu heißen!

Ulrike Scheibe

Wie divers sieht unsere Bibel die Menschen?

Wenn es um diese Frage geht, berufen sich nicht wenige auf den Schöpfungsbericht im Alten Testament, in welchem doch sehr genau stehe, wie Adam als Mann und Eva seiner Frau von Gott so gewollt waren. Grund genug für mich einmal genau hinzuschauen, ob Gott nicht mehr Geschlechter schuf, als nur Mann und Frau.

toritätsbeweise sowohl in kirchlichen als auch allgemein gesellschaftlichen Diskussionen ist, dass biblische Zitate häufig aus ihren Kontexten gelöst werden, um normative Positionen zu rechtfertigen. Wenn wir uns aber die hebräischen und aramäischen Schriften anschauen – jene Bibliothek, die wir heute als Altes Testament kennen –, dann stellen wir

wesen geschaffen. Doch davon, wie unterschiedlich sie angeblich sind, merken die beiden erstmal nichts. Im Gegenteil, sie freuen sich über ihre Ähnlichkeit: "Da sprach der Mensch: Der ist nun Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch ..." (1. Mose 2,23). Dann erst kommt die Geschichte mit dem Baum, der Schlange und dem Apfel: Die beiden Menschenwesen übertreten Gottes Gebot, und danach erst fangen die Probleme an. Sie schauen sich an und erkennen ihre körperlichen Unterschiede.

Für die Bibelwissenschaft ist es sehr wichtig, die originalen Quellen zu studieren und vor allem biblische Aussagen im jeweiligen historischen Kontext zu sehen. Schon die oft selbstverständliche Annahme, Gott sei männlichen Geschlechts – oft Autoritätsbeweis für maskuline Dominanz – ist religionsgeschichtlich nicht haltbar, denn theologische Metaphern und Artefakte im israelischen Altertum sprechen eine andere Sprache: Hier ist von der säugenden Mutter die Rede, und es gibt zahlreiche Darstellungen weiblicher Gottesfiguren.

Das zeigt: Von Beginn an gibt es die Erfahrung von Ungleichheit zwischen Männern und Frauen. Die Geschichte zeigt auch: Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind nicht nur natürlicher Art, sie sind auch von der Kultur abhängig. Eine Gesellschaft entwickelt bestimmte Bilder von "Männlichkeit" und "Weiblichkeit". Das "zweigeschlechtliche Sehen", so die Theologin Isolde Karle, haben wir gelernt, verinnerlicht und können es nicht wieder verlernen.

"Was wird es denn?", werden viele werdende Eltern im Bekanntenkreis gefragt. Mancher will das für sich behalten oder auch noch gar nicht wissen. Heute

wissen die Bio- und Neurowissenschaften: Das Geschlecht eines Menschen zu erkennen, ist längst nicht so einfach, es ist noch nicht einmal an "eindeutigen" Genitalien ablesbar. Während der Schwangerschaft wirkt Testosteron in unterschiedlichen Zeitabschnitten auf die Entwicklung des Fötus ein. In einer frühen Phase bilden sich die Geschlechtsorgane aus, in einer späteren Phase erst das Gehirn. "Das wichtigste Sexualorgan sitzt zwischen den Ohren und nicht zwischen den Beinen", hat der amerikanische Sexualwissenschaftler Milton Diamond formuliert. Viele Menschen erkennen für sich: In die vereinfachenden zwei Kategorien "Mann" oder "Frau" passe ich nicht hinein.

Warum aber, so werden manche einwenden, steht denn in der ersten Schöpfungsgeschichte: "Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau." (1. Mose 1,27)? Klingt doch eindeutig. Hat Gott etwa nicht gewusst, was die Neuro- und Biowissenschaften heute wissen? Oder macht er Fehler bei der Dosierung der Hormone? Nein, kein Mensch ist ein "Fehler". Ein Blick ins Hebräische lohnt sich, da steht nämlich: "... und schuf sie männlich und weiblich". Ich kann das so verstehen wie die Schaffung von Tag und Nacht. Dazwischen gibt es die Abenddämmerung und die Morgendämmerung. So gibt es auch im Blick auf die Geschlechter zwar zwei Muster, aber auch noch vieles dazwischen. Von einem krassen Gegensatz zwischen Mann und Frau oder von einer zwingenden gegenseitigen Ergänzung der beiden Geschlechter kann man in dem berühmten Bibelvers nichts lesen.

Leider wird die Formulierung "und schuf sie als Mann und Frau" in Theologie und Kirche bis heute missverstanden und theologisch überhöht und als Norm gesetzt: Gottes Gebot sei es, dass Menschen so und nur so leben sollen, als Mann und Frau zusammen, am besten mit Kindern. Doch wer darauf besteht, dass es auf die Fortpflanzungsfähigkeit ankomme, argumentiert nicht theologisch. Wer "Mann und Frau" als einzig legitime Lebensweise herausstellt, diskriminiert außerdem alle, die nicht so leben wollen oder können. Das kann nicht gemeint sein. Es gibt keine "Schöpfungsordnung", die auf "Mann und Frau mit Kindern" festzulegen wäre.

Der Vers 1. Mose 1,27 spricht von der Gottebenbildlichkeit des Menschen, die nicht im Zusammenleben von "Mann und Frau" besteht. Wenn es nun im ersten Schöpfungsbericht der Bibel heißt: "Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau", dann meint das: Alle Menschen repräsentieren Gott. Alle, ob männlich oder weiblich oder dazwischen, herrschen gemeinsam über die Erde. Darin steckt die Idee von Gleichheit und Demokratie, meint Isolde Karle.

Im Galaterbrief wird aus dem ersten Buch Mose zitiert in einem Abschnitt über die Bedeutung der Taufe: "Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus." (Galater 3, 27-28) Hier wird eine Aussage getroffen, dass es auf das Geschlecht der Menschen nicht ankommt. Dieser Gedanke war radikal und

revolutionär zur Zeit der ersten christlichen Gemeinden. Vielleicht war es eine reale Erfahrung der Getauften: Es gab keine kulturellen oder sozialen Unterschiede mehr für die, die zu Christus gehörten.

Als Getaufte gehören wir zu Gottes neuer Welt, in der wir befreit sind von allem, was uns einengt.

Ulf Below

Zum Weiterlesen:

Karle, Isolde: "Da ist nicht Mann noch Frau...".
Theologie jenseits der Geschlechterdifferenz,
Gütersloh 2006.

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau:
Zum Bilde Gottes geschaffen.
Transsexualität in der Kirche, Darmstadt 2018.



Waren Adam und Eva – hier dargestellt auf einer romanischen Wandmalerei – Mann und Frau? In hebräischen und aramäischen Schriften sind kulturelle Modelle von Geschlechterrollen und Sexualität um einiges vielschichtiger als angenommen. (Foto: Stig Alenas/stock.adobe.com)

Auf den ersten Blick scheint die Sache ganz klar zu sein. Die Geschichte von Adam und Eva ist so bekannt, Adam, der Mann und Eva, seine Frau – entweder so oder so hat Gott uns eben gemacht, könnte man meinen.

Das Problem solch vermeintlicher Au-

fest, dass die kulturellen Modelle von Geschlechterrollen, von Sexualität und auch von Partnerschaft in der Bibel um einiges vielschichtiger sind, als gemeinhin angenommen wird.

"Da machte Gott der Herr **den Menschen** aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen." (1. Mose 2,7). Das ist Adam, der Mensch, der "Erdling", benannt nach Adama, der Erde. Von Adams Geschlecht steht da erstmal nichts. Hat er keins? Oder mehrere? Weil Adam sich allein fühlt, wird ein zweites Menschen-

Was ich mir als nichtbinäre trans* Person von der Gesellschaft wünsche

Mein Name ist Anonym, ich bin 25 Jahre alt und meine Pronomen sind they/them bzw. im Deutschen nutze ich keine Pronomen. Ich weiß seit einem Jahr, dass ich eine nichtbinäre Person bin. Für mich persönlich bedeutet das konkret, dass ich sowohl kein Mann, aber auch keine Frau bin. Was es bedeutet nichtbinär zu sein, kann von Person zu Person variieren und sich ganz unterschiedlich anfühlen. Ebenso wie es sich ganz unterschiedlich anfühlen kann, beispielsweise ein Mann zu sein.

Wie hast Du bemerkt, dass Du eine nichtbinäre trans* Person bist?

Ich habe Videos zu dem Thema nichtbinär sein angeschaut und überrascht festgestellt, dass ich mich in hohem Maße mit den Dingen identifizieren konnte, die die Personen in den Videos erzählt haben. Daraufhin ist mir anhand einiger Situationen aus meiner Vergangenheit aufgefallen, dass es Anzeichen für mich gab.

Bist Du eines morgens aufgewacht und wusstest es? War es Dir unterschwellig schon immer bewusst?

Es kam tatsächlich recht plötzlich und ich kann mit Sicherheit sagen, dass ich es nicht schon immer wusste. Aber letztendlich ist es auch keine große Sache, wenn Mensch so darüber nachdenkt. Alles, was ich zu dem Zeitpunkt erfahren habe, war eine neue Art und Weise über Gender und über mich selbst nachzudenken und zu sprechen. Wenn Mensch bedenkt, dass es sich bei Frau und Mann um Konstrukte (!) handelt, sprich die Tatsache, dass sich die meisten Menschen entweder exklusiv mit Maskulinität oder Femininität identifizieren daher kommt, dass es in kulturellen Kontexten einfach auf diese Weise praktiziert wird und daher als

normal gilt, ist es doch eigentlich kein Wunder, wenn Mensch das eines Tages hinterfragt und sagt „ich will mich lieber zeigen und gesehen werden, wie ich mich wirklich fühle, nicht wie es von mir erwartet wird“.

In welchen Situationen wirst Du besonders diskriminiert? Ist ein normaler Alltag für Dich überhaupt möglich? Gibt es auch Orte, an denen Du Dich besonders wohl fühlst?

Das höchste Maß an gefühlter Diskriminierung verspüre ich, wenn ich mich in öffentlichen Räumen bewege, also alles wo einem fremde cis Männer (cis = Übereinstimmung von Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht) über den Weg laufen können. Denn entweder ich kleide mich den Erwartungen der Gesellschaft entsprechend, damit ich sicher bin, oder ich drücke mich aus und muss konstant mit Beleidigungen oder Gewaltdrohungen rechnen. Anstrengend, wenn Mensch einfach nur existieren möchte. Ich muss aber anmerken, dass ich verglichen mit anderen Menschen sehr privilegiert bin, als weiße, männlich gelesene, als „cis durchgehende“ Person. Besonders wohl fühle ich mich in der Öffentlichkeit nirgends, nur zu Hause oder bei Freund:innen bzw. an Orten in der Natur ohne andere Menschen. Die Männerdominierte, trans- und queerfeindliche Gesellschaft macht's möglich.

Was möchtest Du anderen zur Unterstützung mitgeben, die vielleicht ähnlich fühlen wie Du, aber sich nicht trauen, es zu leben?

Traut euch, Euer Selbst authentisch auszudrücken! Aber riskiert dabei nichts, was Eure körperliche Unversehrtheit an-

geht! Es ist gar nicht unwahrscheinlich, dass auch ihr nichtbinär seid. Traut Euch, mit Eurer Identität herumzuexperimentieren, verschiedene Pronomen auszuprobieren und zu schauen, womit ihr Euch letztendlich wohl fühlt. Sein authentisches Ich zu finden und ausdrücken zu können kann wunderschön und wertvoll sein!

Ich möchte im Nachfolgenden noch auf Begriffe im Zusammenhang mit dem Thema Gender eingehen, damit alle Lesenden, was das Thema Gender angeht, auf dem selben Nenner sind. Der Begriff Gender meint die Verwobenheit von Geschlecht und Identität einer Person. Diese kann durch die Anpassung des eigenen Erscheinungsbildes oder das persönliche Verhalten auf diverse Art und Weise ausgedrückt werden, was allerdings keinesfalls erfolgen muss. Der Ausdruck von Gender kann völlig frei erfolgen und es gibt keinen roten Faden, an dem es sich zu orientieren gilt. Demnach sind beispielsweise besonders feminine Männer nicht weniger Männer. Gender bezieht sich auf persönliche Gefühle von Menschen. Das bedeutet, es handelt sich in diesem Sinne nicht um etwas Beobachtbares. Folglich meint Gender die eigene Wahrnehmung und kann daher nur als Selbstbezeichnung verstanden werden. Die Selbstbezeichnung trans* oder transgender können (aber müssen nicht) alle Personen für sich wählen, deren Genderidentität mit derjenigen nicht übereinstimmt, die ihnen nach ihrer Geburt zugeschrieben wird. Die Kleinschreibung weist darauf hin, dass es sich um ein Adjektiv handelt und das „Gender-Sternchen“ soll auf die Verschiedenartigkeit von trans* Erfahrungen aufmerksam machen, die alle gleichermaßen valide sind.

Ebenso wie bei Genderidentitäten handelt es sich bei der Kategorie Transgender um eine, die ausschließlich der Selbstbezeichnung von Menschen dient. Dementsprechend muss keinesfalls jede gendervariante Person trans* sein, obwohl beides sprachlich im öffentlichen Diskurs häufig gleichgesetzt wird. Cis oder cisgender meint alle Menschen, denen bei ihrer Geburt dasjenige Gender zugeschrieben wird, welches ihrem tatsächlichen Gender entspricht.

Eine binäre Auffassung von Gender betrachtet alle Menschen entsprechend einer binären (=entweder A oder B) Logik, entweder exklusiv als Mann oder als Frau, und unterteilt sie durch diese Kategorisierung. Dies ist stets als kulturelles Konstrukt und keinesfalls als biologischer Fakt zu begreifen. Eine derartige Einteilung stellt die Existenz von nichtbinären Genderidentitäten und Personen in Frage. Sie radiert somit jede*n aus, der*die nicht (exklusiv) ein Mann oder eine Frau ist und benachteiligt diese somit aktiv. Typischerweise können nichtbinäre Genderidentitäten außerhalb dieser Binarität eingeordnet werden. Allerdings ist anzumerken, dass es unter anderem auch nichtbinäre Männer und Frauen gibt. Nichtbinäres Gender beschreibt sowohl eine konkrete Identität, als auch einen Überbegriff für ein Spektrum an Identitäten. Eine nichtbinäre Person kann daher entweder nur nichtbinär sein oder aber beispielsweise auch genderfluid, bigender oder agender. Während beispielsweise genderfluide Menschen und bigender Personen sich dynamisch zwischen Genderidentitäten bewegen, bezeichnet die Kategorie agender Menschen, die sich keinem Gender zuordnen. Nichtbinäre Personen können darüber hinaus, aber müssen nicht trans* sein. Es ist von zentraler Bedeutung zu verstehen, dass nichtbinäres Gender nicht als drittes Gender zu verstehen ist, da es in vielen Fällen explizit darum geht, die kategori-

sierende Logik zu durchbrechen und sie nicht mit einer dritten Kategorie neben Frau und Mann fortzusetzen. Allerdings gibt es auch verschiedene, dritte Genderidentitäten. Entsprechende Personen können ebenfalls nichtbinäre Personen sein. Beispielhaft hierfür ist die Hijra, die als Indiens drittes Gender gilt und als solche gesellschaftliche Anerkennung erfährt. Hijra sind Personen, die häufig einen femininen Genderausdruck präsentieren, denen bei ihrer Geburt das Gender männlich zugeschrieben wurde.

Informiert und positioniert Euch!

Mein Wunsch und Appell an alle Menschen, die dabei helfen wollen, den gelebten Alltag von nichtbinären und/oder trans* Personen zu erleichtern, ist sich zu informieren und stets offen zu sein, dazuzulernen. Die Menschen sollen sich informieren, als wären sie selbst nichtbinär oder trans*, denn nur wer sich ernsthaft mit dem Thema auseinandersetzt, wird verstehen können, vor welchen Problematiken queere Menschen im Alltag immer und immer wieder stehen. Und auch nur dann werden sie nicht die gleichen verletzenden Aussagen und Gedanken reproduzieren, mit denen wir uns immer und immer wieder rumschlagen müssen. Die gute Intention reicht nicht aus. Nur wenn sich cis Menschen informieren, bevor wir sie aufklären müssen, wie mit und über uns auf eine respektvolle Art und Weise gesprochen werden kann, ist uns geholfen. Darüber hinaus wünsche ich mir persönlich, dass sich Menschen eindeutig positionieren, damit ich weiß, wem ich in einer Gesellschaft vertrauen kann, die von Transfeindlichkeit geprägt ist. Gebt Euch als Unterstützer:innen zu erkennen! Sprecht Euch vor anderen Menschen für trans* Rechte aus! Stellt Euch so oft wie möglich mit Euren Personalpronomen vor, um zur Normalisierung dessen beizutragen. Gender, anstatt für alles das generische Maskulinum zu ver-

wenden. Und zuletzt, wo immer Ihr die Möglichkeit habt, schafft „safe spaces“, in denen sich LGBTQIA+ Menschen wohlfühlen können und in denen sie auch tatsächlich sicher vor Gewalt sind, völlig unabhängig davon, welche Kleidung sie beispielsweise tragen. Ich, als männlich gelesener Mensch, der feminin ist, habe in der Öffentlichkeit nicht die Möglichkeit, mich nach außen hin so zu zeigen, wie ich mich innerlich fühle, ohne mit Gewalt oder Beleidigungen rechnen zu müssen. Es gibt kaum Orte, an denen ich sein kann, wie ich möchte. Daher wünsche ich mir von allen Menschen, die über die Macht verfügen, beispielsweise ihr Café, Friseur:innensalon oder Kirche in einen safe space zu verwandeln, dies zu tun und auch derart nach außen hin zu kommunizieren, damit wir Euch finden!

Ein junger Mensch aus Köln schrieb für uns diesen langen, informativen Text und beantwortete meine Fragen. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Dieser Mensch selbst sagt auch „Danke“ für die Gelegenheit, darüber schreiben zu dürfen.

Astrid Schäfer

Weitere Erläuterungen zum Thema und den einzelnen Begriffen:

www.gender-ekd.de/download/ln_a_nutshell_1.pdf; Glossar S.16



DIVERS ???

Mein Name ist Andreas, bin 57 Jahre und ab und an verwandle ich mich in Rike.

Rike begleitet mich fast mein ganzes Leben, doch erst vor drei Jahren habe ich sie der Welt gezeigt. Mir geht es gut seither. Wie sich dann so eine Verwandlung in meiner Gedanken- und Gefühlswelt vollzieht, habe ich in den folgenden Zeilen zusammengeschrieben:

„Manchmal bin ich einsam, obwohl tief in mir zweisam.
Und die beiden hier drinnen, die streiten sich,
den jeder von ihnen will ans Licht.
Mit der mir anerzogenen Selbstdisziplin,
versuche ich dann den Streit zu schlichten,
doch es gelingt mir nicht.

Zur Hilfe, werfe ich dann einen Blick in einen meiner vielen Spiegel
und stelle die alles entscheidende Frage.
Spieglein, Spieglein an der Wand wer soll es denn heute sein?
Wir sind hier nicht im Märchen, das ist pure Realität,
natürlich antwortet der Spiegel nicht.
Als Antwort reicht mir dann ein Blick in das gespiegelte Gesicht.
Und dann sag ich zu mir leise „Du bist es heute nicht.“

Somit habe ich dann meiner Verwandlung stattgegeben.
Begebe mich auf meine Traumpfade
und ändere zunächst meine äußere Fassade.
Ob klassisch, kunstvoll, lässig oder leger,
mein Kleiderschrank gibt einiges her.

Dann wird noch gecremt, gepinselt und gepudert.
Augen und Lippen werden bunt
und der farblich abgestimmte Nagellack macht's rund.
Gegen Ende, wird dann noch wie es sich für eine Königin gehört,
das Haupt bedeckt.
Ob rot, ob blond, ob schwarz oder braun,
Hauptsache Trend,
das wirkt aufgeweckt.



Gedanken, Sichtweisen, Perspektiven und Bewegungen werden nun wieder mit dem Äußeren vereint.
Spätestens jetzt bin ich wieder zweisam,
doch der Streit ist geschlichtet,
denn das andere ich, ist nun am Licht.
Gestreichelt fühlt sich meine Seele und lässt sich nicht lange bitten,
hat sie doch bereits Tage, Monate gar Jahre unter dem Versteckspiel und Unterdrückung gelitten.

Wahre Freiheit heißt entscheiden,
ich habe mich entschieden und meine Rolle getauscht.
Bereit für ein Leben im wahrhaften Gefühlsrausch.

So mancher hat dann doch mit mir seine Turbulenzen.
Dabei ist das, was ich tue, nicht nur ein einfaches Glänzen,
sondern das, was so viele wollen, ich öffne und verschiebe Grenzen.
Was jetzt kommt,
las ich mir auch nicht nehmen und schon gar nicht durch einen dritten.
Die Welt ist verrückt, das Leben ist schön.
Und ich pfeif drauf, wenn man mir etwas erzählt von doch so guten Sitten.

Bevor ich nun, mit etwas Löwenmut den Schutz der vier Wände verlasse,
werfe ich noch geschwind einen Blick in den Spiegel
und finde mich mehr als nur einfache Mittelklasse.
Etwas Selbstverliebtheit gestehe ich mir dann zu.
Die Tür hinter mir verschließt sich nun für einen von mir bestimmten einen Zeitraum im Nu.

Summend, singend ganz leise, begrüße ich die Welt auf meine Weise:

**Für mich soll's rote Rosen regnen,
mir sollten sämtliche Wunder begegnen,
die Welt sollte sich umgestalten
und ihre Sorgen für sich behalten."**

Was tut sich in der Ev. Kirche in Deutschland zu Genderfragen?

Bereits am 7. April 2014 wurde von der Synode der EKD ein eigenes interdisziplinäres Studienzentrum für Genderfragen in Kirche und Theologie eröffnet. Inzwischen gibt es schon zahlreiche Veröffentlichungen zu diesem Forschungsschwerpunkt.¹⁾

2018 erschienen in einem 3. und 4. Band Beiträge unterschiedlicher Forscher zum Thema. **„Gender im Disput“** sowie **„Diverse Identität - Interdisziplinäre Annäherungen an das Phänomen Intersexualität“**²⁾. Sie nehmen die unterschiedlichen Facetten dieses Themas auch interdisziplinär in den Blick.

Wer eher schnell einen Überblick gewinnen will, dem sei die Broschüre **„IN A NUTSHELL“** empfohlen.²⁾

Zum Reformationsjubiläum 2017 nahm man die Thematik auf andere Art und Weise mit der Broschüre **„Reformation für alle“**³⁾ in den Blick.

„Was haben Interviews zu Geschlechterrollen, Geschlechteridentität und Transsexualität mit Reformation zu tun? Die Frage nach Gott, nach dem Sinn des Lebens, nach den Quellen von Lebensmut und Vertrauen stellen sich Menschen, egal ob sie sich als Männer, als Frauen oder etwas anderes sehen. Auch transsexuelle/transidente Menschen glauben an Gott. In dem Projekt „TuR - Trans* und Reformation 2017“ der Deutschen Gesellschaft für

Transidentität und Intersexualität e.V. kommen anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 transsexuelle/transidente Menschen sowie anderweitig mit der Kirche verbundene Personen zu Wort und teilen ihre persönlichen Thesen zu Kirche, Glauben und Reformation mit.“⁴⁾ „Basis dieser Broschüre sind zwölf Interviews, die im Oktober 2016 in Berlin und Mainz für einen Social Spot aufgezeichnet wurden und im Internet unter www.tur2017.de zu sehen sind. Vierzehn Menschen erzählten von ihren persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen als oder mit trans* Menschen in der Kirche sowie vom Umgang mit ihnen in den Gemeinden, im Freundeskreis oder in ihren Familien.

Glaube, Reformation, Gemeinde, Vielfalt, Liebe, Familie, Freundschaft, aber auch Ablehnung, Distanz und Verlust kamen in diesen Gesprächen zur Sprache und bieten einen persönlichen und vielfältigen Einblick in das Leben der Betroffenen. Sie zeigen aber auch, wie Kirche in einer sich verändernden Gesellschaft auf die Vielfalt eingehen und ein Ort der Zuflucht, der Nähe, des Austausches und der Liebe sein kann: Für jeden, egal welcher geschlechtlichen Identität oder sexuellen Orientierung.“⁵⁾

Wer sich also mehr über dieses Thema informieren möchte oder Anregungen zum Umdenken sucht, der findet hier sicher Passendes. Man kann die Unterlagen sowohl digital als auch analog in den Blick nehmen (s. Quellenhinweise)

Beate Köbrich

1) s. <https://www.gender-ekd.de/publikationen.html>; dort als PDF-datei verfügbar:

<https://www.gender-ekd.de/download/Gender-im-Disput.pdf> und <https://www.gender-ekd.de/download/Diverse-Identitaet.pdf>

2) https://www.gender-ekd.de/download/In_a_nutshell_1.pdf

3) creo-media GmbH, Agentur-Druckerei-Verlag; Bischofsholer Damm 89, 30173 Hannover www.creo-media.de; ISBN 978-3-87843-056-8

4) Aus Grußwort von der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Manuela Schwesig zur Begleitbroschüre des Projekts „TuR - Trans* und Reformation“ der Deutschen Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität (dgti e.V.), S. 2

5) s.4) auf S.94

GENDERSTERN / GENDERGAP

Genderstern und Gendergap sind zwei verbreitete Varianten, Menschen sprachlich einzubeziehen, die im binären System der Sprache nicht vorkommen (z.B. in Pastor*in). Mit Bezug auf intergeschlechtliche Menschen ist Inter* gängig. Der Genderstern mit Bezug auf trans Personen am Wortende (Frauen*, Männer*) ist umstritten, da viele von ihnen sich eindeutig weiblich oder männlich zuordnen.

Quelle: https://www.gender-ekd.de/download/In_a_nutshell_1.pdf; Glossar S.16



Gedankensplitter



Natürlich kann es anstrengend sein, wenn wir unsere verinnerlichteten Normen hinterfragen und dazu lernen müssen. Aber genau darum geht es ja. Dass sich etwas verändert. Solange weiß, hetero, cis, (männlich), ohne Behinderung die Norm in der Gesellschaft ist und die Menschen mit diesen Eigenschaften Privilegien gegenüber anderen haben - und alle anderen noch als „nicht normal“ angesehen werden - ist es wichtig, auf diese Zustände hinzuweisen.

Manche fragen sich: Warum LGBTQIA+ und nicht mehr nur LGBT? Warum immer mehr Streifen, Fahnen und Symbole anstatt des einfachen Regenbogens? Führt das nicht zu mehr Spaltung, obwohl es doch um Gleichbehandlung gehen soll?

Um etwas zu normalisieren, muss es erst benannt und sichtbar gemacht werden. Asexualität oder Intergeschlechtlichkeit sind z.B. etwas ganz anderes als Homosexualität und werden unsichtbar gemacht, wenn nur von LGBT gesprochen wird. Zudem unterscheiden sich Diskriminierungserfahrungen (auch historisch) teilweise stark voneinander und während manche Gruppen inzwischen in wachsenden Teilen der Bevölkerung akzeptiert werden, sieht das bei anderen leider noch ganz anders aus.

Klar könnte man jetzt denken, dass nicht-binäre, agender oder genderfluide Menschen eine sehr kleine Minderheit sind. Aber das liegt zum einen daran, dass viele Menschen Angst davor haben, sich öffentlich als nicht-binär zu outen, und zum anderen daran, dass viele selbst so sozialisiert sind, dass sie glauben, es gäbe nur Mann und Frau, und gar nicht wirklich wissen, was bei ihnen „falsch ist“ bzw. eben denken, dass sie „falsch sind“, obwohl sie das eben natürlich nicht sind.

Was denken Sie zu dem Thema Diversität?

Über Ihre Zuschriften würden wir uns sehr freuen.

Entweder per Mail oder per Brief:

▪ PFARRVERBANDSBÜRO

Altstadtweg 6, Salzgitter-Bad
salzgitterbad-gitter.pfa@lk-bs.de

Es freut mich riesig, die Möglichkeit zu erhalten, mein Projekt und mich vorzustellen.

Ich heiße Tarkan und bin 19 Jahre alt, habe erst kürzlich mein Abitur auf dem Gymnasium Salzgitter-Bad abgeschlossen und mir überlegt, was ich denn mit meiner Zeit nach dem Abitur anfangen soll. Strikt einem Studium oder Ausbildung zu folgen, schien mich nicht wirklich zu reizen, ich wusste, dass ich etwas anderes tun muss. Die Corona-Pandemie und die aktuellen Umweltkatastrophen geben mir das Gefühl, dass wir Menschen uns inmitten von stürmischen und unsicheren Zeiten befinden. Diese Zeiten zu bewältigen, ist meiner Meinung nach jedoch nur möglich, indem wir uneigennützig und solidarisch füreinander da sind.

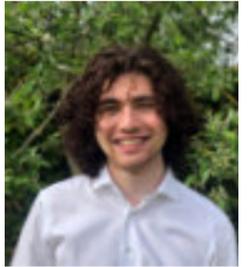
Genau deshalb habe ich mich für einen freiwilligen ökumenischen Friedensdienst entschieden. Mein ehrenamtlicher Dienst wird ein ganzes Jahr dauern und findet im Begegnungszentrum „Agape Centro Ecumenico“ in Piemont, Italien statt. Meine Einsatzstelle ist ein Ort, der sich in ganz Italien für sein Engagement um Diversität und Gleichberechtigung einen Namen gemacht hat. Im Begegnungszentrum Agape werden Ju-

gendlichen Freizeitaktivitäten und Sommercamps angeboten. Dieses Angebot richtet sich gezielt an Kinder und Jugendliche verschiedener sexueller und religiöser Orientierungen. Die Jugendlichen sollen sich geborgen fühlen, egal welches Geschlecht, Ethnie, Religionszugehörigkeit und sexuelle Orientierung sie haben. Diversität wird als ein Vorteil betrachtet, anstelle eines Nachteils und junge Menschen dazu angeregt, sich ihren Besonderheiten mit einem gewissen „Pride“-Gefühl zu nähern. Denn wer würde schon einen bunten Regenbogen einer tristen Eintönigkeit vorziehen...? Ich zumindest nicht.

Mein Friedensdienst steht für Solidarität, Diversität und Humanität.

Tarkan Yuecel

www.tarkan-yuecel.de



Diverse Anzusprechende

Onkel Emma. Das queere Zentrum in Braunschweig. info@onkel-emma.org

Eines der wichtigsten regionalen Zentren für Diversität ist das Onkel Emma in Braunschweig.

Träger ist der Verein für sexuelle Emanzipation e.V.. Hier treffen sich unterschiedliche queere Gruppen:

Bi-Together. bi-together@onkel-emma.org

Eine Gruppe für Bisexuelle und all jene, die sich dessen noch nicht sicher sind.

Es treffen sich 14- bis 27-Jährige, um Kontakte zu knüpfen und verschiedene Aktionen gemeinsam zu unternehmen.

Frauencafé. fcBS@web.de

Von Frauen, für Frauen, über Frauen.

JOE-Jugendgruppe Onkel Emma. joe@vsebs.de

Für Jugendliche zwischen 14 und 27 Jahre, die sich im queeren Bereich bewegen.

Themen wie Liebe, Sexualität und Outing werden besprochen. Großes Freizeitangebot.

Queerteachers Braunschweig. queerteachers@onkel-emma.org

LGBTQIA*-Pädagog*innen, die sich darüber austauschen, wie sie Schüler*innen beim Thema Coming Out als Ansprechpartner*innen unterstützen können. Auch tauschen sie sich darüber aus, wie mehr Vielfalt und Sichtbarkeit an Bildungseinrichtungen erreicht werden können.

Trans*Lions. andrea.ottmer@vsebs.de

Die Trans*Lions sind sowohl Stammtisch als auch Selbsthilfegruppe für transidente Menschen.

Willkommen sind alle trans* Menschen, deren Angehörige und Freund*innen.

Es gibt Beratungen und Gesprächskreise über Transsexualität oder Transvestismus.

Gedenken am 9. November

Der 9. November gibt Anlass, sich viele Wendepunkte der deutschen Geschichte vor Augen zu führen:

1918 rief Philipp Scheidemann in Berlin die Republik aus.

1938 verübten die Nationalsozialisten überall Pogrome an den Jüdinnen und Juden.

1989 fiel die Mauer, die Deutsche in Ost und West mehr als 28 Jahre getrennt hat.

Er ist also ein Gedenk- und Erinnerungstag für viele Ereignisse in unserem Land.

Weshalb aber diesen Gedenktag auch in den kirchlichen Kalender aufnehmen?

Das biblische, jüdisch-christliche Menschenbild geht von der uneingeschränkten Würde eines jeden Menschen aus. Daraus ergibt sich die Verantwortung eines jeden Christenmenschen, sich für die Einhaltung der Menschenrechte im eigenen Umfeld, aber auch weltweit einzusetzen.

So kommt dem Erinnern an die Ereignisse des 9. Nov. 1938 eine besondere Bedeutung zu. „Die Reichspogromnacht fand in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 statt. In dieser Nacht zerstörten die Nationalsozialisten viele jüdische Geschäfte und setzten mehr als 2.600 Synagogen in Brand. 91 Juden wurden ermordet, Tausende verhaftet und verschleppt. Die Reichspogromnacht gilt als einer der ersten grausamen Höhepunkte in der Verfolgung der Juden in Deutschland. Danach steigerte sich der Rassismus gegen die Juden immer mehr und endet schließlich im Holocaust, der systematischen Ermordung der Juden durch die Nationalsozialisten.“ 2)

Die Evangelischen Kirchen Deutschlands haben dazu 2018 in einer gemeinsamen Erklärung unmissverständlich festgestellt: „Die Reichspogromnacht gehört für immer zur Erinnerungskultur unseres Landes. Antisemitismus ist kein Phänomen von gestern. Der Anschlag in Pittsburgh, antisemitische Vorfälle in Deutschland sowie die unverminderte Hetze gegen Jüdinnen und Juden im Netz zeigen: Es ist heute weiterhin nötig, allen Formen von Judenfeindschaft und Antisemitismus entgegen zu treten. Christlicher Glaube und Judenfeindschaft schließen einander aus. Antisemitismus ist Gotteslästerung.“ 1)

So hob der EKD-Ratsvorsitzende Bedford-Strohm am 8.11.2018 in einer Rede hervor: „Ein friedliches, freundschaftliches und geschwisterliches Miteinander – daran werden wir immer wieder erinnert – ist nicht selbstverständlich. Wer weiß, wie wertvoll dieses Miteinander ist, der streitet mit aller Kraft dafür, dass dieses Miteinander auch so bleibt, dass es vertieft wird und allen Gefährdungen von außen widersteht. Dafür werden wir uns weiterhin mit all unserer Kraft und mit unserem Herzen einsetzen.“ 1)

Wir möchten im Pfarrverband unseren Beitrag dazu mit einer **Andacht am Dienstag, dem 9. Nov. 2021 um 19:00 Uhr** leisten und laden Sie dazu herzlich **in die Martin-Luther Kirche** ein.

1) Quelle: <https://www.ekd.de/grusswort-zum-gedenken-der-reichspogromnacht-am-8-november-2018-39781.htm>

2) Quelle: <https://kinder.wdr.de/tv/neuneinhalb/mehrwissen/lexikon/r/lexikon-reichspogromnacht-100.html>

Ökumenische Kinderbibeltage 2022

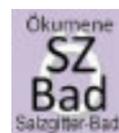
Das Vorbereitungsteam für die ökumenischen Kinderbibeltage hat bei seinem letzten Treffen entschieden, in diesem Jahr keine Kinderbibeltage mehr anzubieten. Die Coronalage ist noch erfreulich, jedoch wird von vielen Seiten im Herbst mit steigenden Coronazahlen gerechnet.

Das Team freut sich darauf, vom 17.-19. Juni 2022 am Kirchort Christ-König mit vollem Einsatz und hoffentlich mit im wesentlichen überstandener Pandemie die Kinderbibeltage

durchführen zu können. Da wollen sie es so richtig krachen lassen und unbeschwert mit den Kindern zusammen sein.

Interessierte Mitgestaltende und Helfende sind immer herzlich willkommen und können sich sehr gerne mit mir in Verbindung setzen. Ich vermittele dann sehr gerne einen Kontakt zum ökumenischen Orga-Team.

Beate Köbrich (05341-398355)



"Eine kleine Serenade"

Es ist nunmehr schon 1 1/2 Jahre her, dass einzelne Sängerinnen und Sänger aus der HDF-Kantorei mit einem besonderen Wunsch an unseren Chorleiter Stefan Schmidt herangetreten sind. Sie wollen gern einmal Lieder für Sologebung oder kleinere Besetzung mit Klavier einüben und aufführen. Stefan Schmidt hat den Wunsch aufgegriffen und geeignete Stücke für die SängerInnen herausgesucht. Auch haben einzelne Chormitglieder eigene Stücke mitgebracht, die wir dann zusammen mit Deike Weber, unserer vertrauten und kompetenten Pianistin, erarbeitet haben.

In vielen Einzel- und Gruppenproben, die durch die Corona-Auflagen leider immer wieder unterbrochen werden mussten, haben wir mit viel Spaß und Enthusiasmus ein kleines Serenadenprogramm zusammengestellt. Es ist ein buntes Programm von Barock bis Pop, von Schütz bis Simon & Garfunkel geworden und bietet für alle Zuhörerinnen und Zuhörer Abwechslung und Freude beim Zuhören und Zuschauen. Wir sind alle keine Musikprofis und werden doch unser Bestes geben, um für Sie ein gelungenes Programm zu präsentieren.

Seien Sie daher **am 10. Oktober 2021, um 18:00 Uhr in der HDF-Kirche** unser Gast und hören Sie, was wir für Sie vorbereitet haben.

Die Kantorei der HDF



„Abschied muss man üben“



Mit dem Thema Tod und Abschied umzugehen, ist nicht immer einfach. Aber beides sind Themen, die unser Leben bestimmen und immer wieder vorkommen. So lädt die Kirchengemeinde Heilige Dreifaltigkeit **am Samstag, den 20. November 2021 um 18:00 Uhr** in die Kirche Heilige Dreifaltigkeit, Friedrich Ebert Strasse 42, zu einem besonderen Liederabend ein, der sich diesem Thema widmet.

Mit Liedern zu Tod und Abschied von Herbert Grönemeyer, PUR, Reinhard Mey u.v.a. und dazu passenden Texten wollen die beiden Pfarrer Johannes Hirschler und Peter Wieboldt ein Stück Trauerarbeit in einer etwas anderen Art und Weise leisten. Beide sind seit gut 10 Jahren mit diesem Programm mit immer



J. Hirschler und P. Wieboldt leiten musikalisch durch den Abend zum Thema „Abschied und Tod“

wieder leichten Veränderungen in der Braunschweiger Landeskirche unterwegs.

Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei, um eine Spende wird aber gebeten. Die Hälfte der Spenden gehen an das Hospiz in Salzgitter Bad.

MUSIKALISCHE VESPER

Zum Thema „DANKE“

Samstag, den 25. September 2021, um 18:00 Uhr in St. Mariae-Jakobi, Altstadtweg, Salzgitter-Bad

Bei allen Schwierigkeiten, die uns das Leben aufbürden kann, sollten wir doch auch dankbar sein für die wunderbaren Dinge, die wir erleben dürfen, bekommen haben und die uns zur Verfügung stehen. Jedes Leben ist kostbar und großen Dank wert, darum lassen Sie uns schauen, wie sich die Komponisten mit dem Thema „Danke“ beschäftigt haben.

Ausführende:

Propsteikantorin Pia-Cécile Kühne, Orgel

MUSIKALISCHE VESPER

mit dem und über das Instrument des Jahres 2021 – DIE ORGEL

Samstag, den 30. Oktober 2021, um 18:00 Uhr in St. Mariae-Jakobi, Altstadtweg, Salzgitter-Bad

Dieses Jahr 2021 wurde die Orgel als „Instrument des Jahres“ gekürt, und das wollen wir gemeinsam feiern! Lassen Sie uns die Klangvielfalt und Ausdrucksmöglichkeiten dieser genialen „Erfindung“ entdecken. Ist jede Orgel gleich?

Was gibt es für Unterschiede? Hat die Orgel wirklich den heimlichen Titel „Königin der Instrumente“ verdient?

Ausführende:

Propsteikantorin Pia-Cécile Kühne, Orgel

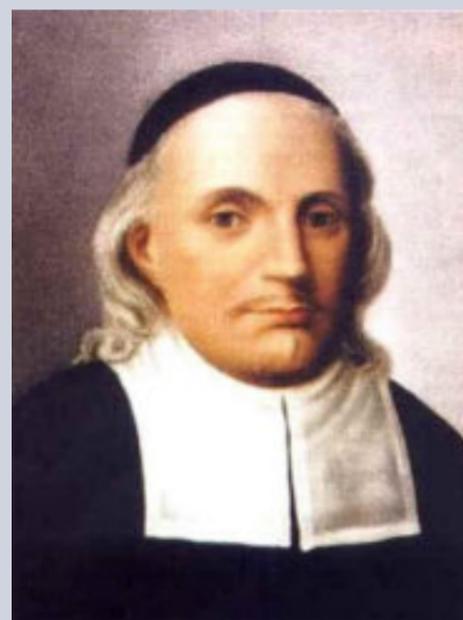
„Ich bin ein Gast auf Erden“

**Samstag, 2. Oktober 2021, 16:00 Uhr
Martin-Luther-Kirche in Salzgitter-Bad**

Paul Gerhardt

Wer war der Mann, der vier seiner fünf Kinder und seine Frau verlor und "Geh aus mein Herz und suche Freud" dichtete? Was prägt einen Menschen, der die besten Jahre seines Lebens im Dreißigjährigen Krieg verbrachte und 134 Liedtexte (überwiegend geistlichen Inhalts) verfasste?

Der gemischte Chor **daCapo** unter der Leitung von Dr. Susanne Bisson möchte mit einem Konzert diesem Mann und seinem Leben und Leiden blitzlichtartig näher kommen und einige seiner zahlreichen Lieder vortragen. Textpassagen, ausgesucht und vorgetragen von Dr. Gerd Meiborg, sollen zudem dazu beitragen, die Lieder bestimmten Situationen des Lebens von Paul Gerhardt zuzuordnen.



MUSIKALISCHE VESPER

zu der Frage: „IST DAS LEBEN EIN FRAGMENT?“

Samstag, den 20. November 2021, um 18:00 Uhr in St. Mariae-Jakobi, Altstadtweg, Salzgitter-Bad

Das Kirchenjahr geht zu Ende, wir gedenken der Verstorbenen des Jahres, und es stellt sich die Frage: Ist dann alles vorbei? Ist das Leben ein Fragment, was aus großen und kleinen Abschnitten besteht oder ein großes Ganzes – dauerhaft Gültiges? Ist es in sich abgeschlossen? Gibt es Fragmente im christlichen Leben? Was sagen D. Bonhoeffer, der Philosoph Epikur oder Rainer Maria Rilke zu dem Thema? Ist ein Fragment etwas Unvollständiges und damit nicht komplett? Wie stellt sich die Musik dem Thema? Sind manche Werke vielleicht ganz bewusst „unvollendet“ geblieben?

Ausführende:

Propsteikantorin Pia-Cécile Kühne, Klavier & Orgel



Bitte beachten Sie bei allen Veranstaltungen die aktuellen Corona-Hygiene-Maßnahmen und vergessen Sie Ihren medizinischen Mund-Nasen-Schutz nicht, **Vielen Dank!**

(Änderungen vorbehalten!)



**Anmeldung der neuen Konfirmanden
aus Salzgitter- Bad, Gitter und Hohenrode zur
KONFIRMATION 2023**

**Liebe Eltern, Erziehungsberechtigte und vor allem
liebe Konfirmanden und Konfirmandinnen!**

**Seid ihr mindestens 12 Jahre alt?
Oder nach den Sommerferien in der 7. Klasse?
Und noch nicht konfirmiert?**

Dann laden wir Euch und Sie herzlich zu unserer
gemeinsamen Auftaktveranstaltung für den
nächsten Konfirmandenjahrgang ein am:
**15. Oktober um 17:00 - 19:30 Uhr
in der Kirche Heilige Dreifaltigkeit
Friedrich Ebert Straße 42**

An diesem Abend wollen wir unser gemeinsames
Konfirmandenmodell vorstellen, ins Gespräch kommen
über alle Fragen, die sich im Zusammenhang mit der
Konfirmandenzeit und der Konfirmation stellen können.
Wir wollen auch eine Andacht miteinander feiern und die
Gruppen für die Konfirmandenzeit einteilen.

Damit wir alle Coronaabstandsregeln einhalten können,
bitten wir, dass jeweils mit jedem Konfirmand, jeder
Konfirmandin nur ein Elternteil mitkommt.

Alle Konfirmandinnen und Konfirmanden teilen sich selber
in zwei Gruppen ein, in denen der Unterricht meistens
stattfindet. Das können alle frei auswählen. Der Ort der
Konfirmation ist davon noch gar nicht berührt - auch dazu
können Sie alle ihre eigene Entscheidung zu einem späteren
Zeitpunkt treffen, wenn wir uns kennengelernt haben.
Wir wollen an diesem Abend möglichst alle Termine bis zur
Konfirmation bekanntgeben und auch besprechen, wie unter
Coronabedingungen die Konfirmandenzeit stattfinden kann.

Bringen Sie bitte auch Ihr Familienstammbuch bzw. eine
Taufbescheinigung Ihres Kindes mit, da wir für die Anmeldung
zum Konfirmandenunterricht das Taufdatum benötigen. Bringen
Sie bitte Ihre Kalender mit, damit wir alle Termine miteinander
verabreden können. Weil sich manches an diesem Abend
entscheidet, ist es für Sie als Eltern zusammen mit den
Konfirmanden wichtig, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

**Mit herzlichem Gruß von Pfarrerin Dagmar Janke,
Pfarrerin Ulrike Scheibe und Pfarrer Christoph Berger,
Ulf Below, Pfarrer**



**Mit Abraham aufbrechen
Erster Blocktag der HDF-Gruppe**

Die Konfirmand*innen der HDF-Gruppe, die im nächsten Jahr
konfirmiert werden, trafen sich zu einem ersten Blocktag. Wir
haben unter Coronahygieneregeln den Tag miteinander ver-
bracht und darüber nachgedacht, was für unsere gemeinsame
Zeit wichtig sein soll.

Wir haben Abraham kennengelernt, der auf Gottes Weisung
hin zu einer ungewissen Reise aufgebrochen ist und als Si-
cherheit einzig die Zusage Gottes hatte, dass er gesegnet sein
würde und durch ihn alle Völker gesegnet werden sollten.

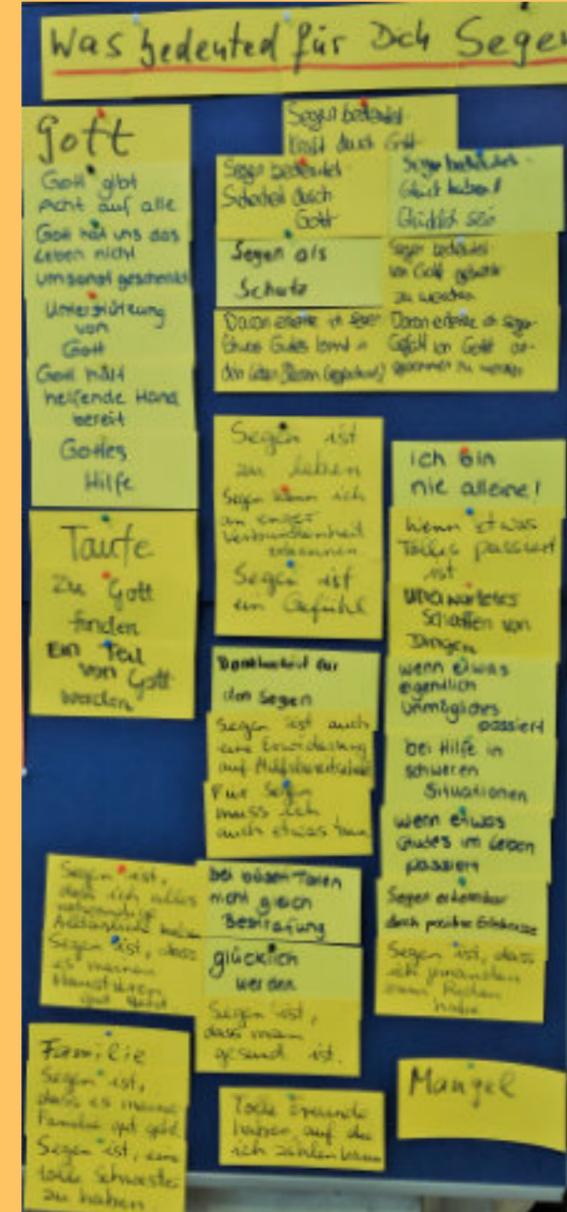
Die Konfirmandenzeit ist auch wie ein Aufbruch in ein unbe-
kanntes Land und die 32 Konfirmanden und Konfirmandinnen
bilden die Reisegruppe. Dazu haben wir die Frage bedacht, in

welcher Weise Gottes Segen uns begleiten wird. Was bedeutet
Segen in unserer Zeit für uns?

Antworten auf diese Fragen notierten wir auf der Stellwand
und brachten sie auch in den Gottesdienst am Sonntag darauf
ein.

Ein guter Anfang fanden wir auch im Team - ich danke hier-
mit allen Teamern, die sich immer wieder die Zeit nehmen und
die Konfirmandenzeit zu einer besonderen Reise mit Gott wer-
den lassen.

Ihr und Euer Pfarrer **Ulf Below**





Radtour von Salzgitter-Bad nach Kissenbrück & zurück

Ein bisschen Normalität

Die Konfis der Arche-4-Gruppe des Jahrgangs 2020/21 hatten wegen Corona keine Fahrt und so dachten wir uns, wir machen mit ihnen und ihren Freunden eine kleine Fahrradtour mit Übernachtung – auch um ein bisschen "Normalität" zurück zu gewinnen.

Also haben wir uns am Freitag, 18.06.2021 mit insgesamt 10 Teilnehmern und 8 Teamern*innen an der Noah Gemeinde getroffen. Plan war es, dass alle vorab einen negativen Corona-Test gemacht haben sollten, damit wir zu 16.00 Uhr los fahren können. Aber wir wissen ja alle, Pläne sind zum über Bord schmeißen da und so musste Ulrike Scheibe doch noch einige Tests machen.

Nachdem alles Notwendige nachgeholt und alle Infos an jeden weiter getragen wurden, sind wir dann auch mit der ersten von drei Gruppen bei circa 39°C gestartet. Die anderen Gruppen folgten in jeweils 10 Minuten Abstand.

Da uns allen bewusst war, wie anstrengend das Fahrradfahren bei diesen Temperaturen sein würde, wussten wir bereits vorher: die Strecke von SZ-Bad nach Kissenbrück würden wir nicht, wie laut Googlemaps, in 1,10 Stunden schaffen. Aber das war ja auch nicht unser Ziel. Wir alle wollten nur etwas über unsere Grenzen hinauswachsen, heile

und vor allem sicher ankommen.

Kleine Zwischenfälle stellten uns immer wieder vor Herausforderungen. Beispielsweise konnte ein Mädchen wegen Kreislaufproblemen kurz vor Ohlendorf nicht weiter fahren. Glücklicherweise konnte dann aber der Fahrer von Firma Dreschel, der das Fleisch und den Grill bringen sollte, die Personen samt Fahrrad direkt nach Kissenbrück bringen.

Dadurch hatte die erste von drei Gruppen an der Tankstelle in Klein Flöthe circa 2 Stunden Pause, da dies unser Gruppentreffpunkt war, was für einige eine sehr große Geduldsprobe darstellte. Man kann es ruhig offen sagen, die Tankstelle hat mit uns gute Geschäfte gemacht bei diesen Temperaturen. Als alle dort waren sind wir anschließend in zwei Gruppen weiter gefahren, damit wir heile und sicher ankommen.

Bedacht hatten wir nicht, dass der Oderwald einen sehr steilen Anstieg und später auch eine genauso steile Abfahrt hat. Doch auch dieses Hindernis haben alle wirklich gut überwunden.

Angekommen in Kissenbrück stießen noch 3 zusätzliche Teilnehmer dazu, es wurden die Zelte im Garten des Gemeindehauses aufgebaut und später dann zusammen gegrillt.

Unsere vier jungen Teamerinnen ha-

ben für abends eine wundervolle Andacht in der Kirche von Kissenbrück abgehalten.

Da nahte auch schon die nächste Herausforderung: Bettina hatte noch schnell das Gemeindehaus verschlossen um pünktlich bei der Andacht zu sein, jedoch war der Schlüssel daraufhin nicht mehr auffindbar. Nun standen wir mit insgesamt 21 Personen vor dem Gemeindehaus, konnten nicht mehr auf Toilette oder in einen kühleren Raum wenn es nötig war. Naja und die Nummer der Küsterin, ja die hatten wir, doch war Bettinas Handy im Gemeindehaus, eingeschlossen.



Nachdem wir im Internet vergeblich nach der Nummer der Küsterin gesucht hatten, entschlossen sich Bettina und Dominique um 23.55 Uhr durch Kissenbrück zu laufen, um zu schauen ob irgendwo noch Licht brennt und wir vielleicht jemanden finden würden, der uns helfen könnte, dass wir doch noch an die Nummer kommen.

Nachdem Bettina erst an einem Mehrfamilienhaus klingeln wollte, haben wir dies aber dann gelassen, da die Anordnung der Klingeln keinen Hinweis ergaben, wo wir genau klingeln müssten, um unten links die Bewohner anzutreffen. Also gingen wir weiter und haben dann bei einem älteren Ehepaar um 0.00 Uhr geklingelt. Diese haben uns glücklicherweise, wenn auch zunächst vorsichtig und etwas irritiert, aufgemacht und konnten uns helfen. Denn es gibt noch Menschen die selbst mit Handynummer im normalen Telefonbuch aus Papier stehen. Die Küsterin war zum Glück noch wach, wohnte auch nicht weit entfernt und war auch nicht sauer, sondern lachte mit uns über das Missgeschick.

Nachdem Sie uns das Gemeindehaus wieder aufgeschlossen hatte, war es auch Zeit, dass die Nacht zum Schlafen



genutzt wurde. Schließlich war das Frühstück für 7.00 Uhr geplant, damit wir nicht in der Mittagshitze zurück fahren mussten. Die Temperaturen wurden nachts zum Glück etwas kühler.

Durch einige „Herausforderungen in der Nacht“, was die Ruhe betraf und die anstrengende Hinfahrt, waren am nächsten Tag einige leider zu kaputt, um der Rückfahrt mit dem Rad standzuhalten und ließen sich abholen.

Doch eine Gruppe von 6 Teilnehmern und 2 Teamerinnen entschlossen sich, den Heimweg statt mit dem Bus der Ge-

meinde oder den Eltern mit dem Rad anzutreten. Die Gruppe startete gegen 9.30 Uhr in Kissenbrück, aber dieses Mal wollte niemand über den Berg durch den Oderwald. Es ging also Richtung Börßum, von da aus nach Werlaburgdorf bis nach Ohlendorf.

In Ohlendorf wurde eine Pause bei Alexander Kämmer und Familie gemacht. Gartenstühle standen schon bereit, wir wurden mit kühler Limonade begrüßt und konnten bei circa 36°C einfach mal tief durchatmen.

Von da aus ging es über einen Feldweg in Richtung Schützenplatz und dann hoch zur Noah-Gemeinde. Das Team, das in Kissenbrück alles aufgeräumt und in Salzgitter Bad ausgeräumt hatte, wartete bereits. Um kurz vor 12.00 Uhr sind wir an unserem Ziel angekommen!

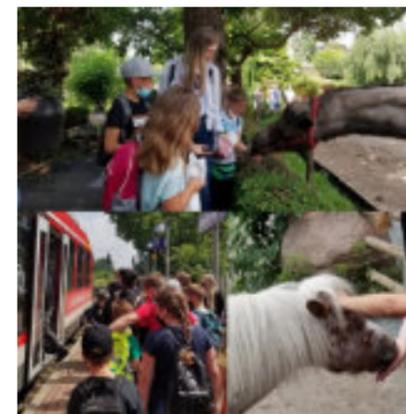
Wir alle sind stolz auf unsere Leistung und konnten die Fahrt mit einem leckeren Eis im Jugendraum ausklingen lassen.

Nochmals einen herzlichen Dank an das gesamte Team, alle Helfer*innen und Unterstützer*innen und vor allem an die Gemeinde Kissenbrück-Biewende die uns diese Fahrt ermöglicht hat.

Dominique Emma Kraus

Ein Tag im Zoo

Was für ein toller, anstrengender und erlebnisreicher Tag war das für uns alle! Nicht nur für die 19 Kids von 7-12 Jahren, sondern auch für uns 4 Teamerinnen. Pünktlich um 11.00 Uhr waren fast alle Kinder mit ihren Eltern am Bahnhof Salzgitter-Bad und zeigten brav ihre Corona-Testergebnisse vor. Zum Glück konnte Bettina auch die letzte Teilnehmerin, die irrtümlich am Martin-Luther-Platz wartete, noch rechtzeitig zum Zug bringen. Und dann ging das Abenteuer los. Schon die Zugfahrt nach Braunschweig und der Umstieg in die Straßenbahn nach Stöckheim war für viele der Kinder bereits das erste Highlight. Und dann natürlich die vielen Erlebnisse im



„Arche Noah“- Zoo: Kamele füttern, der coole große Spielplatz mit dem Trampolin und Pommes essen. Auch von den

Ziegen, die nicht nur Leckerlies, sondern auch die dazu gehörigen Tüten fütterten, werden bestimmt alle zu Hause erzählt haben. Und am Schluss bekamen alle sogar noch ein Eis. Und wir Teamerinnen waren am Ende des Tages froh, dass wir niemanden von „der Bande“ verloren hatten und es allen so gut gefallen hat. Nur eins ist schade: es gab an diesem Wochenende für die anderen Kinder leider keine Stoffschlangen mehr im Shop – unsere Kinder haben komplett alle aufgekauft! ☺

Sarina Langkopf, Emma Jost, Julia Dahms und Samantha Göldner



Der Traum von der Segelfreizeit 2021 ist geplatzt...

So gerne wollten wir in diesem Jahr endlich wieder Segeln fahren. Fast die Hälfte der Teilnehmer*innen waren schon 2020 angemeldet und konnten auch da schon wegen Corona nicht fahren. Das Hygienekonzept stand, die Eltern waren informiert und einverstanden das „einfache Risiko“ aufgrund der besonderen Art der Fahrt mit zu tragen, Propstei und Landeskirche stärkten uns den Rücken, wir hatten gepackt und für 3 Tage komplett eingekauft, um uns den Gang in den Supermarkt von Harlingen zu sparen... Und dann - mitten im Packen und die letzten Dinge organisie-

uns alle zu testen, wenn wir später abfahren... Und dann losfahren mit einem winzigen Rest Hoffnung, dass die Entscheidung positiv für uns ausgehen könnte, mit den Bildern im Kopf vom Hafen und den Segelschiffen, von Tom unserem Skipper, den Kajüten, die für die nächsten Tage unser Zuhause sein sollten und der Nordsee...

Nach bangem Warten und ständigem Blick auf das Handy dann um 14.45 Uhr doch die Nachricht: Hochrisikogebiet.

Auf der Fahrt zurück waren wir alle traurig, enttäuscht und frustriert, auch wenn wir es ja schon befürchtet hatten.



se Gefühle zu tragen und in unserer Klage bei uns ist.

Und dann gab es doch noch eine positive Überraschung: Silvio, einer der Ehrenamtlichen aus dem Team, lud uns zu sich in den Garten nach Barum ein, um miteinander alle verderblichen Einkäufe



ren - kam die erste Nachricht im Internet „die Regierung überlegt, die Niederlande zum Hochrisikogebiet zu erklären“. Und was jetzt? Die Freizeit direkt absagen? Und das, wo wir jetzt schon so lange gebangt und gehofft und Herzblut hineingesteckt hatten, um den Jugendlichen diese Fahrt zu ermöglichen? Also wieder umorganisieren und Möglichkeiten ausloten: Telefonate mit dem Bundesgesundheitsministerium und dem RKI um zu erfahren, wann ggf. mit einer Entscheidung zu rechnen ist, die Firma Bokelmann fragen, ob die Reisebusfahrer noch genug Ruhezeit bis zum nächsten Tag hätten, wenn wir die Abfahrt 2 Stunden nach hinten verschieben würden, klären, ob die Mitarbeiterin von Dr. Schenk auch noch Zeit hat und

Unser noch schnell organisiertes Alternativangebot gemeinsam ins Ruferhaus nach Stauffenburg zu fahren konnte nur 5 der Jugendlichen begeistern. Die anderen fanden sich von Pause zu Pause mehr mit der Situation ab und planten die nächsten Tage neu: den Eltern hinterherzufahren ins Ferienhaus, die Zeit nutzen um mit den Kumpels zu zelten, jetzt doch zu abgesagten Geburtstagsfeiern von Freundinnen gehen können...

Nach neuneinhalb Stunden Fahrt konnten wir bei einer Abschlussandacht in der Kirche noch einmal gemeinsam zur Ruhe kommen und spüren: Wir sind mit unserer Enttäuschung nicht allein, sondern wir stehen in Gemeinschaft miteinander und mit Gott, der uns hilft, die-

„zu verputzen“ und doch noch etwas Spaß zusammen an seinem Pool zu haben. Frisch getestet, gab es dann Reis-Currypfanne aus den 5kg Geschnetzeltem, Baden im Pool, Mölky, Football und Frisbee, Gesellschaftsspiele, Musik, Gespräche und viel Gemeinschaft und Vorfreude auf nächstes Jahr.

Und wie sagte eine Teilnehmerin am Ende lachend: "Dieses Jahr sind wir doch schon mal weitergekommen als letztes Jahr. Immerhin waren wir schon über die Grenze als die Nachricht kam. Nächstes Jahr sehen wir bestimmt zumindest das Wasser ...“ Man darf in diesen Zeiten einfach den Humor nicht verlieren!

Bettina Speer



Tierischer Ausflug mit rasanten Hexen



Schnee im Juli? Das kann es nur im Harz geben! Aber bevor viele von Ihnen jetzt denken „was war denn da los“ - es war vermutlich Eis aus dem Gefrierschrank und kein Schnee ;-) Aber wie kamen wir überhaupt dazu, den „Schnee“ zu sehen? Ganz einfach, wir haben einen Ausflug nach Thale zum Hexentanzplatz gemacht.

Im Tierpark haben wir neben süßen Ottern einen Bären, Wölfe, Rehe, Wildschweine und viele verschiedene Vogelarten gesehen. Nachdem wir ausprobieren haben, mit welchem Tier wir uns beim Springen messen könnten, haben wir den Hexen-Minigolfplatz getestet.

Uns haben zwei Courts mit jeweils 9 Bahnen erwartet. Jede Bahn wurde von einer Hexe bewacht - gut, dass wir tagsüber gespielt haben, da man diesen Hexen nachts nicht begegnen möchte (ich sage nur: Venefizia - die Giftverbreitende...). Kurz vor der letzten Bahn mussten wir auch noch in „hohe See stechen“ - na gut, wir haben den Teich mit einem Floß überquert, aber Spaß hat das alle Mal gemacht!

Wir sind über einen felsigen Weg mit toller Aussicht zurück zum Bulli und haben uns dort kurz gestärkt. Dann sind wir schnell weiter zur Bobbahn. Ohne Anstellen ging es leider nicht, aber das haben die Fahrten auf alle Fälle entschädigt. Als Überraschung gab's zum Schluss noch ein Erinnerungsbild von der jeweiligen Fahrt.

Wir waren zwar etwas länger als geplant vor Ort, aber das war es alle Mal wert! Es war ein gelungener Ausflug, der jeder und jedem zu empfehlen ist!

Mareike Martin



Anzusprechende

■ **PROPSTEIJUGENDDIAKONIN**
Bettina Speer

Anschrift
Martin-Luther-Platz 4
38259 Salzgitter
Homepage
www.evj-salzgitter-bad.de
Email
ev-jugend.sz-bad@lk-bs.de
Öffnungszeiten Propsteijugendbüro
nach Absprache
Telefon
0 53 41 / 39 23 49
Mobil
0176-44557955



Noah

Christuskirche
Gitter/Hohenrode

Heilige Dreifaltigkeit

St. Mariae-Jakobi

Samstag 25.09.2021			18:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl zur Konfirmation (Pfarrer Below)	
Sonntag 26.09.2021	11:00 Uhr M.-Luther-Kirche Gottesdienst (NN)		11:00 Uhr Konfirmation (Pfarrer Below)	09:30 Uhr Gottesdienst (Prädikant Neue)
Samstag 02.10.2021			09:30 Uhr Kinderkirche	
Sonntag 03.10.2021	11:00 Uhr M.-Luther-Kirche Gottesdienst zum Erntedank (Pfarrer(in) Janke)	10:00 Uhr * Erntedank-Familien-GD (Pfarrer(in) Scheibe)	10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl zum Erntedank (Pfarrer Below)	09:30 Uhr Gottesdienst zum Erntedank (Pfarrer Berger)
Samstag 09.10.2021			10:00 Uhr Kirchenmäuse-Gottesdienst	
Sonntag 10.10.2021	11:00 Uhr M.-Luther-Kirche Gottesdienst (Pfarrer(in) Janke)		10:00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Below)	18:00 Uhr Lyrischer Abend-Gottesdienst (Pfarrer Berger)
Freitag 15.10.2021	17:00 Uhr Konfirmandenaufakt in der Heiligen Dreifaltigkeit (Pfarrer Below, Pfarrer Berger, Pfarrer(in) Janke, Pfarrer(in) Scheibe)			
Sonntag 17.10.2021	11:00 Uhr M.-Luther-Kirche Gottesdienst (Pfarrer(in) Janke)			09:30 Uhr Gottesdienst (Prädikant Berndt)
Sonntag 24.10.2021	11:00 Uhr M.-Luther-Kirche Gottesdienst (Frau Uta Bartels)		10:00 Uhr Gottesdienst (Lektor Losemann)	09:30 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Berger)
Sonntag 31.10.2021	11:00 Uhr in der M.-Luther-Kirche gemeinsamer Gottesdienst der Kirchengemeinden Salzgitter-Bad und Gitter/Hohenrode zum Reformationstag			
Samstag 06.11.2021			09:30 Uhr Kinderkirche	
Sonntag 07.11.2021	10:00 Uhr Gnadenkirche Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer(in) Janke)		10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Below)	09:30 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Berger)
Dienstag 09.11.2021	19:00 Uhr Martin-Luther-Kirche gemeinsamer Gedenk-Gottesdienst zur Reichs-Pogromnacht			
Donnerstag 11.11.2021			17:30 Uhr Martins-Gottesdienst (Pfarrer Below)	
Sonntag 14.11.2021		09:30 Uhr * Kranzniederlegung Hohenrode 10:00 Uhr * GD anschließend Kranzniederlegung Gitter	09:30 Uhr St. Mariae-Jakobi gemeinsamer Gottesdienst der Kirchengemeinden Salzgitter-Bad anschließend Kranzniederlegung an der Vöppstedter Ruine (Pfarrer Berger)	
Mittwoch 17.11.2021	17:00 Uhr St. Mariae-Jakobi gemeinsame Andacht zum Buß- und Betttag (Pfarrer Berger)			
Sonntag 21.11.2021	11:00 Uhr M.-Luther-Kirche GD zum Ewigkeitssonntag (Pfarrer Berger)	10:00 Uhr * GD zum Ewigkeitssonntag (Pfarrer(in) Scheibe + L.Zikeli)	10:00 Uhr GD zum Ewigkeitssonntag (Pfarrer Below)	09:30 Uhr GD mit Kantorei zum Ewigkeitssonntag (Pfarrer Berger) 14:00 Uhr „Choralblasen“ PPC Altstadtfriedhof

* Bitte auf aktuelle Aushänge am Schaukasten achten: Bei hoher Inzidenz feiern wir draußen auf dem Kirchparkplatz mit Abstand. Bei höchster Inzidenz entfallen Gottesdienste.

In unserem Gemeindebrief werden regelmäßig die Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und Bestattungen) unserer Gemeindeglieder veröffentlicht. Wenn Sie mit der Veröffentlichung nicht einverstanden sind, dann teilen Sie uns Ihren Widerspruch bitte im jeweiligen Pfarrbüro mit. Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte einfach im jeweiligen Pfarrbüro mit.



Inh. Tanja Roesel
Helenenstr. 68/70
38259 Salzgitter-Bad

Tel. 0 53 41 - 3 57 61
Fax 0 53 41 - 3 50 24
www.apotheke-am-eikel.de

apotheke am eikel



QR Code scannen und die kostenlose Apotheken-App direkt auf das Handy laden.



Individuelle Beratung für Ihre Gesundheit.

Hier könnte Ihre Werbung stehen

A. KOCH
BAUGESCHÄFT



Nachf. Dipl. Ing.
Holger Bürkel

Lizenzierter Fachbetrieb „Schimmelpilz“

Leistungen:

- Kleinreparaturen
- Um- und Ausbau
- Altbausanierung
- Gebäudeabdichtung
- Verblendarbeiten
- Belags- u. Plattenarbeiten
- Mauer- u. Betonarbeiten

Gittertor 23 A · Salzgitter-Bad · Tel. 39 05 65

**Festlichkeit,
Firmenveranstaltung,
Trauerfeiern & Jubiläen**



**DRESCHEL'S
VERANSTALTUNGSRÄUME**
Zur Finkenkuhle 40, 38259 Salzgitter Bad

Reservierung unter 05341-390848
Weitere Informationen unter
www.partyservedreschel.de

Wer Energie von der WEVG bezieht, kann sich auf persönlichen Service in unseren Kundenzentren in Salzgitter-Leberstedt und -Bad verlassen.

Wir nehmen uns persönlich für Sie Zeit und beraten Sie kostenlos in allen Tarif- und Energiesparfragen.
Mehr Infos auf www.wevg.com



Sicher versorgt dank einem Ansprechpartner vor Ort!

Fragen? Telefon: 0 53 41 / 408 - 111
E-Mail: info@wevg.com - www.wevg.com



AUS DER CHRISTUSKIRCHENGEMEINDE GITTER/HOHNENRODE



Nachruf Hugo Mellenthin

Im Herbst 2017 schreibt Hugo Mellenthin in **einer für alle** „Was hat die Reformation in Gitter verändert und was hat das mit Martin Luther zu tun?“ Kundig entfaltet Hugo Mellenthin in Kürze eine Kirchen- und Ortsgeschichte von Gitter, die bis in die Gegenwart reicht. Als der Kirchenvorstand Gitter & Hohenrode 1995 beschließt, zum 150-jährigen Jubiläum seiner bis dahin namenlosen Kirche den Namen 'Christus Kirche' zu verleihen, wird dieser Anlass 1995 mit Feierlichkeiten begleitet. Eine Ortschronik Gitter, ein Jahrhundertwerk mit wissenschaftlichem Anspruch, wird verfasst und herausgegeben von der Dorfgemeinschaft Gitter in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Salzgitter unter der Federführung der Kirchengemeinde. Hugo Mellenthin gehört schon in der Anfangsphase zum Arbeitskreis 'Dorfchronik Gitter' und bereichert das Chronikbuch als Autor mit einem Text über die Grenzlerburg, einer Turmburg auf dem Salzgitter Höhenzug, einem mittelalterlichen Weg von Hildesheim nach Halberstadt. Hier kann er seine Liebe zum Detail geschichtlicher Forschung entfalten.



der Kirche, im Pfarrgarten und auf Gitters Straßen und Plätzen, voll in die Planung und Durchführung eingebunden.

Als Jubiläum gefeiert wird, gehört Hugo Mellenthin nach der Kirchenvorstandswahl am 2. April 2000 zu den berufenen Mitgliedern des Kirchenvorstands der Ev.-luth. Christuskirchengemeinde Gitter und Hohenrode in Salzgitter. Am 25. Juni 2000 wird der damalige Kirchenvorstand in sein Amt eingeführt. Die Amtszeit beträgt sechs Jahre. Kirchenvorstände leiten die Gemeinde und tragen für sie Verantwortung, für ihre Gottesdienste, das Bauliche,

die Friedhöfe und die Finanzen. Hugo Mellenthin ist Sparkassenfachmann. Er wird einen fachlichen Blick auf die Kirchenfinanzen haben. Und ein bis dahin vom langjährigen Kirchenvorsteher Roman Müller versehenes Amt übernimmt Hugo Mellenthin; er wird Mitglied im Friedhofsausschuss, zuständig für die Pflege der Friedhöfe und Kapellen in Gitter und Hohenrode. Hier braucht es einen wachen Blick und Fingerspitzengefühl bei den Veränderungen in der Bestattungs- und Erinnerungskultur – gerade dann wenn es darum geht, traditionelle Bestattungskultur neben einer modernen zu erhalten. Friedhöfe sind Orte und Zeichen christlicher Hoffnung.

Nach langer Krankheit hat Hugo Mellenthin auf dem Friedhof in Gitter seine letzte Ruhestätte gefunden. Am 4. Juni 2021 ist er 70-jährig gestorben. Der endgültige Abschied und das Wissen, dass auch wir sterben müssen, reißt uns heraus aus unserem Alltag.

In die Planung des 150-jährigen Kirchenjubiläums bringt Hugo Mellenthin sich 1996 ein als ein Mensch, der in der Mitte des Ortes Gitter verwurzelt ist, und damals in räumlicher und geistiger Nähe zur Gitter-Kirche lebt. Er ist integriert ins Dorfgeschehen, er wirkt in der Dorfgemeinschaft mit und in verschiedenen Vereinen, dann auch als Ortsheimatpfleger.

Deshalb bitten wir Gott: Stärke uns im Angesicht des Todes zu neuem Leben.

Als das seit 1942 nicht mehr eigenständige Dorf Gitter im Jahr 2000 sein 1200-jähriges Jubiläum feiert, ist Hugo Mellenthin in die Vorbereitungen des viertägigen Dorffestes mit Festumzug und historischen Kostümen, Kulturellem Abend, mit Gottesdiensten auch mit Landesbischof Dr. Christian Krause und vielfältigen Aktionen in und vor

Wally Schulz



Die Kinderkirche

Nachdem lange Zeit die Kinderkirche ausfallen musste, war es Ende Mai wieder soweit. Endlich konnten wir uns wieder treffen. Gemeinsam erarbeiteten wir die Bibelstelle „Heilung eines Aussätzigen“ (Lk 5,12-16) und beschäftigten uns anschließend mit dem Gefühl des Ausgeschlossenwerdens sowie der Missachtung. Hieraus entwickelten wir erstaunliche kleine Theaterstücke zum Thema „Mobbing“. Es war toll mit anzusehen, wie jeder von euch beherzt eingriff und das Kind in dieser Situation unterstützte. Wir waren beeindruckt von eurer Zivilcourage. Daraus können viele Menschen etwas lernen.

Im Juni beschäftigten wir uns mit dem Thema Gebet und jeder von euch bastelte seinen eigenen Gebetswürfel, den ihr mit nach Hause nehmen dürft. Außerdem wurde ein gemeinsamer Würfel gebastelt, den wir nun fortan in der Kirche zum Beten nutzen. Folgende Gebete fanden auf unserem Kinderkirchenwürfel Platz:

Danke, dass keiner von uns Corona hat!
Gott, lass uns bitte für immer gesund bleiben!
Danke, dass wir Essen und Trinken haben!
Danke, dass die Kinderkirche weitergeht!
Bitte, lass gefährliche Sachen verschwinden!
Danke, dass wir leben!

Dazu habt ihr noch sehr schöne Bilder gemalt. Das habt ihr wirklich toll gemacht! Jeder von euch hatte sofort Ideen, wofür ihr dankbar seid und wusste, um was ihr Gott bitten möchtet.

Zum Abschluss vor den Sommerferien wanderten wir gemeinsam nach Salzgitter Bad und aßen ein leckeres Eis. Im Anschluss gingen wir noch auf den Spielplatz.

Wir hoffen, dass ihr alle tolle Ferien hattet und freuen uns euch bald wiederzusehen.

Die Kinderkirche



1. Treffen der Frauenhilfe Gitter und Hohenrode 2021!

„Sommerzeit“ ... für manche ist das die schönste Zeit im Jahr: So nach und nach wird es in der Natur überall bunter. Mir geht es so, dass ich in dieser Zeit oft staunend stehen bleibe, weil ich fasziniert bin: von einer Blüte, einem Schmetterling und unerwarteten schönen Anblicken, schönen Momenten.

Diese Augenblicke will ich in meinem Inneren festhalten, um besser mit den Auswirkungen der Pandemie leben zu können. Längst hat uns die dritte Corona-Welle erreicht und wird noch einige Zeit die Regeln für unsere Begegnungen vorgeben. Doch bei all den Herausforderungen, vor die wir in nächster Zeit noch gestellt werden, habe ich Hoffnung.

Hoffnung soll unser Markenzeichen werden – es wird heller. Der Horizont soll sich weiten.

Ich freue mich auf viele kleine, unbezahlbare Hoffnungsmomente während der nächsten Monate und darauf, dass wir als Frauenhilfe trotz schwierigen Situationen immer wieder neue Wege finden Kirche zu leben. Schätzen wir diese Augenblicke, das was uns hier und heute möglich ist.

Zeit der Veränderungen. Jahreshauptversammlung 2021 mit einer Team Wahl.

Zum 31.07.2021 scheidet unsere Kassiererin aus.

Waltraud Schulz bedankt sich bei Claudia Gluth für 7 Jahre Kassenführung.

Günther Mehlig leitet die Wahl.

Vorschläge: Waltraud Schulz als Leiterin und Ansprechpartnerin. Martina Müller (Eintritt in die Frauenhilfe zum 1.08.2021)



als Kassiererin. Weitere Vorschläge gab es nicht. Beide Mitglieder werden einstimmig gewählt. Ein gemeinsamer Dank geht an alle Frauenhilfsschwestern für das entgegengebrachte Vertrauen.

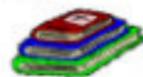
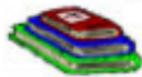
So wünschen wir uns allen viel Kraft und Zuversicht in dieser Zeit. Bleibt gesund und behütet!
In herzlicher Verbundenheit

Waltraud Schulz



BUCHHANDLUNG
GUTENBERG

Gutenberg • Marktplatz 5a • 38259 Salzgitter
Telefon: 0 53 41 / 3 42 42 • Fax: 0 53 41 / 39 54 22
www.buchhandlung-gutenberg-salzgitter.de



Rund um den Garten

GARTENARBEITEN aller Art

Kai Schönemann

Luttersche Str. 12

38704 Liebenburg

Tel: 05346 / 3044433



Harz 5 Markisen

Stolze

38259 Salzgitter Bad Ottostraße 5

Tel.: 0 53 41 - 3 99 99

www.helmut-stolze.de

Hirt
Bestattungen

...Bestattungen
nach Ihren
Wünschen!

„Wenn ich einmal diese
Welt verlasse, möchte ich
meine Angehörigen in guten
Händen wissen!“

Erd-, Feuer-, See- und
Wald-Bestattungen

Ihr Partner seit 1887

Zollhausstraße 9 - 38259 Salzgitter (Beinum) - Telefon (05341) 2256527
info@hirt-bestattungen.de

DRÖST
Party-Service

ESSEN AUF RÄDERN

Wir liefern Ihnen
Mittagessen frisch zubereitet
7 Tage die Woche in Salzgitter Bad.
Fragen Sie nach unserem Speiseplan.
(Nur auf Vorbestellung)

Party-Service Dröst
Zur Finkenkuhle 41
38259 Salzgitter Bad
Tel.: 05341- 2239341
E-Mail: info@bratenland.de



Stahlmann/Kühn
BESTATTUNGSHAUS
»FRIEDEN«

www.stahlmann-kuehn.de



AUS DER GEMEINDE NOAH

Die Geschichte der Eiche

Die Eiche, die auf dem Gelände des Kindergartens „Kunterbund“, ehemals „Kindergarten St. Nikolai“ steht, wurde 1977 oder 1978 dorthin umgepflanzt.

Mein Großvater musste damals krankheitsbedingt seinen Schrebergarten an der Nord-Süd-Straße aufgeben. Dort hatte ich als Kind erst diese Eiche aus einer Eichel gezogen und war natürlich sehr traurig, weil ich das kleine Bäumchen nicht zurücklassen wollte. Meine Mutter, Alice Kulcke, arbeitete damals im Kindergarten St. Nikolai und fragte den damaligen Pastor, ob ich die kleine Eiche auf den hinteren Sandplatz pflanzen dürfte. Es gab keine Einwände



und die Idee, dort einen Baum als Schattenspendener zu pflanzen, wurde in die Tat

umgesetzt. Auf dem Foto, das im Jahr 1975 aufgenommen wurde, spielten wir im sehr heißen Sand und die Erzieherinnen versuchten durch den Wasser-schlaucheinsatz uns Kindern eine Abkühlung zu verschaffen. Zu dieser Zeit gab es nur den Sandplatz und ansonsten keinerlei Büsche oder gar Bäume.

Immer wenn ich am Martin-Luther-Platz vor der ehemaligen Arztpraxis parke, um beim Bäcker einzukaufen, schaue ich zur Eiche und freue mich über diesen Baum.

Sabine Zeller

Suchtberatung und Therapie wieder persönlich

neue Suchttherapeutin in der AWO-Salto Suchthilfe Nebenstelle in Salzgitter-Bad

Corona war für viele Menschen eine Herausforderung und einige sind dadurch auch in Krisen und Notsituationen geraten, die sie mit Suchtmitteln, Glücksspiel oder Medienkonsum bekämpft haben. Sucht betrifft alle Bereiche des Lebens und jeder kann davon betroffen sein.

Während der Coronazeit hat die Beratung in der AWO-Salto Suchthilfe Salzgitter, durch die Kontaktbeschränkungen, vielfach telefonisch stattgefunden. Doch nun dürfen, aufgrund der Lockerungen, unsere Beratungs- und Therapieangebote wieder vollständig in Präsenz stattfinden.

So kehrt nun auch die AWO-Salto Suchthilfe in Salzgitter-Bad zurück zur bewährten Routine. Unsere Beratungsgespräche finden dienstags und donnerstags während unserer Öffnungszeiten wieder persönlich statt. Die Beratung erfolgt anonym, vertraulich und ist für alle kostenlos.

Auch die Kontakt- und Informationsgruppe findet ab dem 2. August immer



Martina Kurschus-Bensalem (Dipl. Sozialpädagogin, Suchttherapeutin VDR Integrative Gestalttherapie),
Ina-Maria Geißmar (Dipl. Sozialpädagogin, Suchttherapeutin VDR Integrative Therapie)

montags wieder in direktem Kontakt statt. Um an der Kontaktgruppe teilnehmen zu können, melden sich Interessierte vorher telefonisch oder bei ihren Berater*innen direkt an. Die genauen Uhr-

zeiten der Gruppen können ebenfalls telefonisch erfragt werden.

Seit Januar 2021 hat die AWO-Salto Suchthilfe in Salzgitter Bad zudem auch ein neues Gesicht hinzugewonnen. Die Suchttherapeutin Ina Geißmar, die zuvor überwiegend in der Hauptstelle in Salzgitter-Lebenstedt tätig war, komplettiert nun an der Seite der Suchttherapeutin Martina Kurschus-Bensalem das Suchttherapeuten-Team vor Ort.

KONTAKT:

AWO-Salto Suchthilfe Salzgitter
Nebenstelle Salzgitter-Bad
Friedrich-Ebert-Straße 57
38259 Salzgitter-Bad
Tel. 05341-2675216
oder 05341-1885975
dienstags und donnerstags
Termine nach telefonischer
Vereinbarung.



Neues aus dem Kirchenvorstand Noah

In unserer Sitzung vor der Sommerpause ging es diesmal darum, wie wir uns als Noah-Gemeinde in der Öffentlichkeit präsentieren wollen. Dabei ist uns erneut bewusst geworden, dass die diakonische Arbeit eine zentrale Stellung hat.

Nur kurz nach der Hochwasserkatastrophe im Juli haben Frauen rund um die Gnadenkirche eigenverantwortlich eine Sammelstelle für gezielte Sachspenden ins Leben gerufen. Das hat uns sehr gefreut und gern stellen wir unsere Räumlichkeiten für diese Arbeit zur Verfügung. Begleitend dazu haben wir in den Gottesdiensten der Sommerkirche die Kollekte für die Katastrophenhilfe der Diakonie gesammelt. Hilfe in akuten Situationen ist wichtig. Dar-

über hinaus ist uns als Gemeinde aber auch die Nachhaltigkeit der Arbeit wichtig. Aus diesem Grunde sammeln wir bis in den Winter hinein Sachspenden für die Hochwasseropfer. Für diese Arbeit brauchen wir nicht nur Spenden, sondern auch Freiwillige, die die Spenden sortieren und für den Transport vorbereiten.

Wer statt Sachspenden lieber Geld spenden möchte, kann das auch das ganze Jahr über tun. Der Kirchenvorstand der Noahgemeinde hat für das Jahr 2021 beschlossen, den Zweck des freiwilligen Kirchgeldes neu zu bestimmen. Wir wurden in den letzten Jahren reich beschenkt und setzen Gelder aus den Rücklagen für unsere baulichen Projekte ein. In diesem Jahr er-

bitten wir das freiwillige Kirchgeld nicht für uns, sondern für die sozialdiakonischen Aufgaben in den Hochwassergebieten. Und damit die Menschen nicht in Vergessenheit geraten, wenn sie nicht mehr im Fokus der Medien stehen, wollen wir uns rund um den Erntedankgottesdienst solidarisch zeigen.

Im Kirchenvorstand waren wir uns einig, dass unser Glaube hier im Gemeinwesen sichtbar ist und sichtbar bleiben soll. Deswegen arbeiten wir im Netzwerk mit anderen und gestalten gern das Miteinander vor Ort. Für aktive Mithilfe, passive Unterstützung oder weitere Anregungen sind wir dankbar.

Dagmar Janke

Freiwilliges Kirchgeld

Vielen Dank, dass Sie uns im vergangenen Jahr finanziell unterstützt haben. Für das freiwillige Kirchgeld kamen 2.927,72 € zusammen. Wir haben es je zur Hälfte der Rücklage für die "Innen und Außenbeleuchtung unserer Kirchen" sowie der sozialdiakonischen Aufgaben im Stadtteil zugeführt. Wir konnten daher den Stadtteiltreff NOW weiterhin unterstützen, so dass wohnortnahe und persönliche Beratung hier vor Ort statt fand. Außerdem arbeiten wir mit Hochdruck daran, dass wir noch in diesem Jahr wieder Gottesdienste in der Gnadenkirche feiern können und dass unser Anbau wieder den Gruppen zur Verfügung gestellt werden kann. Einige Baumaß-

nahmen haben wir schon durchgeführt, weitere werden folgen.

Das Kirchgeld für 2021 erbitten wir in diesem Jahr für die für die sozialdiakonischen Aufgaben in den Hochwassergebieten. Weitere Informationen zu dieser Spende finden Sie unter dem Artikel „Neues aus dem Kirchenvorstand Noah“.

Empfänger:

Ev.-luth. Kirchengemeinde

IBAN: DE15 5206 0410 0000 6200 50

Verwendungszweck:

RT 707 Noah Freiwilliger Kirchenbeitrag

Dagmar Janke



AUS DER ARCHE 4

Auch wenn wir noch nicht genau wissen, welche Maßnahmen zum Ende des Jahres 2021 gelten werden, füllt sich unser Veranstaltungskalender wieder. Wir hoffen sehr, dass die geplanten Veranstaltungen stattfinden können und nicht abgesagt werden müssen. Am 12. Oktober 2021 um 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr kommt der Beirat der Arche 4 wieder zusammen, um gemeinsam zurück zu blicken und auf das Jahr 2022 zu schauen. Finanziell sah es Corona bedingt auch in der Arche 4 nicht so gut aus. Aber es hat uns gefreut, dass wir auch in dieser Zeit einigen Gremien Räume zur Verfügung stellen konnten, damit wichtige Beschlüsse und Beratung stattfinden konnten. Ich denke, dass wir in guter Erinnerung bleiben. In diesem Jahr haben wir erkannt, welche Möglichkeiten die Fassade der Arche 4 hergibt und stellen sie gern allen Beiratsmitgliedern zur Verfügung. Vom 20.-23. Juli konnte man daher auch einen Gruß zum Opferfest in drei Sprachen an der Arche 4 entdecken.



Das islamische Opferfest

wird auch **Id ul-Adha** oder **Eid ul-Adha** genannt und ist eine wichtige Festlichkeit im islamischen Jahr.

Warum Muslime das Opferfest feiern

Mit dem islamischen Opferfest ehren Muslime den Propheten Abraham. Abraham (oder auch Ibrahim genannt) war bereit, seinen Sohn Ismael für Gott zu opfern. Damit wollte Abraham seinen Glauben und auch seine Liebe zu Allah beweisen. Als Allah erkannte, welches große Opfer Abraham bereit war, zu geben, entsandte er einen Engel. Der Engel hielt Abraham davon ab seinen Sohn zu opfern. Abraham opferte stattdessen ein Lamm. Bis heute wird am Opferfest ein Schaf, ein Lamm, ein Kamel oder ein Rind geopfert, um das Vertrauen zu Allah zu beweisen. Jeder Muslime, der wohlhabend ist bzw. innerhalb des aktuellen Jahres genügend Einkommen zum Leben erzielt hat, sollte mindestens ein Tier opfern.

Wie feiern Muslime das Opferfest?

Für Muslime auf der Pilgerreise nach Mekka bildet das Opferfest den Höhepunkt

der Haddsch. Das Opfertier wird dort geschlachtet und an die Armen verteilt.

Muslime feiern das Opferfest jedoch auch zu Hause. Am Morgen des ersten Tages versammeln sich die Muslime in der Moschee zu einem gemeinschaftlichem Festgebet. Danach folgt die rituelle Schlachtung eines Tieres auf einem Schlachthof oder in ähnlichen Einrichtungen. Muslime, die nicht selber schlachten möchten oder nicht die Möglichkeit haben, lassen die Schlachtung in der Regel in Ihrer Heimat durch Verwandte oder durch nationale oder internationale Wohlfahrtsorganisationen durchführen.

Im Islam gibt es bestimmte Regelungen bezüglich der gerechten Umverteilung. Wege der Umverteilung sind Almosen und Spenden in unterschiedlichen Formen. Das Opferfest ist eine Form davon.

Das Fleisch wird in drei geteilt: Ein Teil geht an Bedürftige, ein Teil an Verwandte und Freunde und der dritte Teil wird be-

halten und in Form eines Festessens direkt nach der Schlachtung verzehrt. Dazu werden Freunde und Verwandte eingeladen. Das gegenseitige Besuchen und Beschenken von Kindern ist ebenfalls Tradition.

Sowohl das dreitägige Ramadan Fest, das im Anschluss des Fastenzeit folgt, als auch das viertägige Opferfest sind Festlichkeiten, die mit einem gemeinschaftlichen Gebet beginnen und im familiären bzw. engsten Kreis enden.

Anlässlich zum diesjährigen Opferfest hat die Noah Gemeinde uns die Möglichkeit gegeben das gemeinschaftliche Festerlebnis außerhalb der Moschee auszutragen, in dem wir unsere Banner an das Noahgebäude anbringen durften. Hierfür bedanke ich mich auch im Namen meiner Gemeinde DiTiB von ganzem Herzen.

Herzliche Grüße

Nuray Ataer

stellvertretende Vorsitzende DiTiB



Die Rasselbände

Ein bewegtes Kindergartenjahr mit vielen neuen Herausforderungen in der Pandemiezeit ist zu Ende gegangen. Dies nehmen wir zum Anlass, um uns ganz herzlich bei denen zu bedanken, die das ev. Familienbegegnungshaus Rasselbände zu einer besonderen Einrichtung gemacht haben. Zu allererst möchten wir die Kinder nennen, denn die haben großartig daran gearbeitet alle Lockdowns, Hygienekonzepte und Kleingruppen zu meistern. Des Weiteren geht unser Dank an die Eltern und Familien, an das gesamte pädagogische Team, Auszubildende, FSJ-Kräfte, Reinigungspersonal, Küchenkräfte, an unsere Pastorin Frau Janke und ihrem Team.

Die Freude war groß, als die Inzidenz in Salzgitter endlich runterging und alle Kinder wieder in die Kita kommen konnten. Noch schöner wurde es, als die Gruppen sich auch wieder besuchten und wir den Früh- und Spätdienst wieder gruppenübergreifend gestalteten.



Spontan haben wir entschieden, dass wir mit den Schulgeistern und Vorschulgeistern in zwei Gruppen in das Waldschwimmbad nach Gebhardshagen fahren. Die Kinder waren begeisterte Schwimmer*innen, Paddler*innen, Rutschenmeister*innen und Wasserhandballspieler*innen. Im Anschluss daran, kamen die ersten Ideen, eine Übernachtung gestalten zu können. Somit nahmen wir Kontakt zur Jugendbildungsstätte Wohldenberg auf. Die Aufregung war



nem unvergesslichen Erlebnis.

Dann stand auch schon der Abschied vor der Tür. Die Smarties, Wichtelbände und Bärenbände verabschiedeten sich im kleinen Rahmen von ihren Vorschulgeistern.

Am letzten Tag der Schulgeister kamen alle Gruppen in der Halle zusammen und mit ein paar Tränen verabschiedeten sich die Schulgeister von allen anderen Kindern. Fröhlich sangen sie: "Ade du liebe Kindergartenzeit" und verteilten wunderschöne Sonnenblumen an das gesamte pädagogische Team. Nachmittags kamen die Eltern der Schulgeister zur gemeinsamen Abschiedsandacht, die Kinder konnten mit ihren Eltern den Segen durch Frau Janke und ihre Abschiedsgeschenke empfangen, im Anschluss gab es draußen noch Kaffee, Kuchen und Apfelschorle auf die Faust, bei kleiner Plauderei.

Sabine Diebel und **Sonja Heilig**



Mit den Bussen der Gemeinde wurden fortan wieder Ausflüge zu verschiedenen Spielplätzen in der Region, zum Tierpark in Bad Harzburg, Erlebnispfaden im Wald und in den Garten unternommen.

riesig, als es dann endlich losgehen sollte. Die Kinder standen mit ihren kleinen Koffern und Rucksäcken bereit, um auf große Fahrt zu gehen. Mit den unterschiedlichsten Aktionen, wie z.B. einer Nachtwanderung wurde die Fahrt zu ei-



Neues aus unserem Familienzentrum

*Ein Ende hat nun das Warten,
vorbei ist die Zeit im Kindergarten.*

*Rechnen, lesen, schreiben und singen,
ich wünsche die viel Spaß und gutes Gelingen!*

*Nun geht für dich die Schule los,
Du bist ja nicht mehr klein, sondern ganz schön groß!*



Nun ist es mal wieder soweit. Die Schulanfänger, die sich in den letzten Monaten selbst „die Löwen“ taufte, haben es geschafft!

Ein langer Weg ist hinter euch. Ihr habt viel gespielt, gelernt, gelacht und sicher auch manchmal geweint.

Und Tränen blieben auch beim Abschied nicht aus. Tränen von Wehmut, Traurigkeit, aber sicher auch Glück und Stolz. Bei Groß und Klein! In einem wundervollen Gottesdienst konnten wir nach dem komplizierten Jahr endlich wieder gemeinsam mit euch und euren Eltern und Familien feiern.

Euch wurde ein Segen zugesprochen und herzliche Worte geschenkt. Worte,



die euch begleiten und unterstützen sollen. Seid ehrlich und stark. Seid selbstbewusst und eigenständig. Lasst euch nicht entmutigen, wenn etwas nicht gleich gelingt und nehmt einen neuen Anlauf.

Vor allem aber vertraut den Menschen, die euch lieben und vertraut auf Gott.

Wir sind stolz auf das, was ihr in den letzten Jahren erreicht habt, und was ihr für wundervolle kleine Menschen seid.



Wir werden euch sehr vermissen. Kommt uns gerne besuchen und schaut, wer die nächsten Kindergartenkinder sind, die sich auf die Reise begeben, dessen Ziel ihr bereits erreicht habt.

Wir sagen nicht Tschüss oder Ciao, sondern auf Wiedersehen, güle güle, säläm, до свидания, minschoufak.

Bleibt gesund und bis Bald!

Euer **Dennis Gläser**
und das **Team KunterBund**





Orgel sowie Kirche 50 Jahre alt

Grund zum Feiern

Die Martin-Luther Kirche hätte bereits zu Ostern ihr 50. Jubiläum feiern können, aber die pandemiebedingten Auflagen haben uns dazu bewogen, die geplanten Festlichkeiten auf Ende November und den Beginn der Adventszeit zu verlagern. Das gibt uns auch Gelegenheit zugleich das 50. Orgeljubiläum mit in den Blick zu nehmen.

Wir starten am **24. November um 18:00 Uhr** mit einem Vortrag von Hrn. Dr. Ulrich Knufinke (Nds. Landesamt für Denkmalpflege und Vertreter der AG Denkmalpflege) zur Einordnung und Würdigung der Architektur der Martin-Luther Kirche.



Am Samstag den **27. November können ab 15:30 Uhr** Orgelinteressierte an einer Einführung und Erläuterung in die Orgel der Martin Luther Kirche teilnehmen.

Am **1. Advent, den 28. November**, laden wir auf **16:00 Uhr** zu einer adventlichen musikalischen Andacht in die Martin Luther Kirche zum Ausspannen und Einstimmen auf die Vorweihnachtszeit ein.

Am **2. Advent, den 5. Dezember**, feiern wir um **11:00 Uhr** hoffentlich in großer Runde einen Festgottesdienst anlässlich der beiden 50. Jubiläen, der musikalisch mit Orgel und Gesang begleitet werden soll.

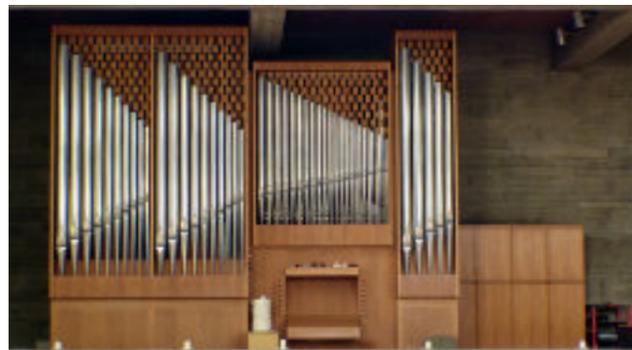
Im Anschluss wird es beim Kirchkafee Gelegenheit zum persönlichen Austausch geben.

Haben Sie die Bauzeit der Martin-Luther Kirche miterlebt? Ist sie vielleicht zu Zeiten ihrer Konfirmation fertig gestellt wor-

den? Was wissen Sie über den damaligen Neubau? Oder haben Sie die Einweihung der Orgel im Advent 1971 miterlebt?

Sie merken, ich bin auf der Suche nach Zeitzeugen, die diese damaligen Ereignisse noch mal anders wahrnehmen lassen. Sollten Sie also etwas wissen, können Sie mich gerne direkt unter Tel. 39 83 55 kontaktieren oder über das Gemeindebüro Tel. 3 42 80.

Beate Köbrich



Siever'sche Apotheke

Seit 250 Jahren – in 8. Generation

Joachim Sievers
Apotheker und Pharmazierat

Bohlweg 6 in Salzgitter-Bad
Tel. 05341/ 32303 - Fax 905235
E-Mail: sievers@web-a.de

sparkasse-hgp.de

Verstehen ist einfach.

Wenn man einen Finanzpartner hat, der die Region und ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht

Raum zum Leben

AWO-Wohn- und Pflegeheim Am Eikel

„Hier fühle ich mich zu Hause.“

Senioren & Pflege
Wohn- und Pflegeheim Am Eikel
Am Eikel 11 | 38259 Salzgitter-Bad
Telefon (05341) 9019-0 | www.awo-bs.de

NORDWESTDEUTSCHE BAUGESELLSCHAFT MBH

38259 Salzgitter - Hohenroder Weg 53
Tel. (053 41) 822-8 Fax (053 41) 822-671

Bauen für Salzgitter
Qualität und Termintreue

Straßenbau
Kanalbau
Ingenieurbau

Bau-
Anbahnung
ist Zukunft

Tiefbau
Hochbau
Sanierung



„Ihr seid wirklich ein besonderer Konfirmandenjahrgang.“

... Mit diesen Worten wandte sich Pfarrer Christoph Berger am 30. Mai 2021 in St. Mariae-Jakobi an seine drei Konfirmand*innen, unterstützt vom zustimmenden Nicken der Familien. Ein Jahr später als geplant, fand nun die ersehnte Konfirmation statt, und noch immer war es lange nicht so, wie man gehofft hatte. Zwar durfte in der Kirche wieder gefeiert werden, aber nur mit Maske, Abstand und einer begrenzten Zahl. Nicht so, wie man sich das für eine Konfirmation eigentlich wünscht.

Es war eben Vieles besonders. Nicht nur diese Konfirmation, sondern die gesamte Konfirmationszeit, die eigentlich von Gemeinschaft, Spiel und Austausch lebt, war diesmal ganz anders. Manch Konfirmand wird sich sicherlich am Anfang gefreut haben: Ein Glück, man muss nicht ganz so oft in den Gottesdienst! Aber das wird es dann schon gewesen sein. Denn wenn man plötzlich gar nichts mehr von seiner Konfirmandenzeit hat, ist das auch frustrierend. Denn neben den Gottesdienst-Pflichtbesuchen fielen eben auch die ganzen schönen Dinge weg, die eigentlich die Konfirmandenzeit ausmachen.



Konfi-Freizeit gemacht? Habt ihr euer eigenes Glaubensbekenntnis geschrieben? Habt ihr spannende Themen behandelt? Und, und, und... All diese Fragen verschwanden hinter dem Kopfschütteln unser drei Konfirmand*innen.



Woran werden sie sich also erinnern? Mit Sicherheit daran, dass alles eigentlich anders sein sollte. An eine Feier, die eigentlich viel größer sein sollte, an einen Gottesdienst, der eigentlich von vielen Menschen besucht sein sollte, an eine Gemeinde, die eigentlich zusammen feiern sollte und, und, und.

Aber vielleicht wird nicht nur das, was nicht war, in Erinnerung bleiben, sondern auch das, was eben trotz Pandemie



So verging das Konfirmandenjahr, und was ist davon geblieben? In der Predigt wurde danach gefragt. Habt ihr...? Es gäbe so viele Dinge, mit denen man diese Frage füllen könnte. Habt ihr eine



doch war. Der feierliche Konfirmationsgottesdienst, das anschließende Zusammensein im kleinen Kreis, der Konfirmationsanzug oder das Konfirmationskleid,

der Konfirmationspruch, das sonnige Wetter...

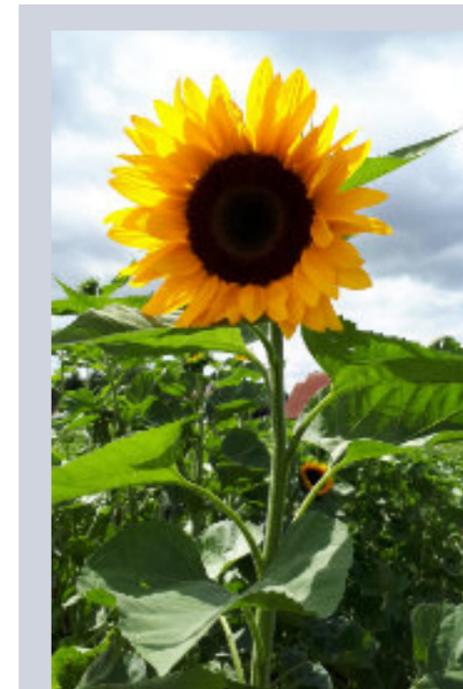
Wenn auch im Kleinen, gab es eben dann doch die Momente, die besonders waren und für die sich das Durchhalten hoffentlich gelohnt hat. Und unsere Konfirmand*innen haben durchgehalten! Auch wenn sie nicht die Konfirmandenzeit hatten, die wir ihnen eigentlich gewünscht hätten, haben sie nicht aufgegeben und am Ende mit ein bisschen Stolz und einem Lächeln „Ja“ zum Glauben und zur christlichen Gemeinschaft sagen können.

Möge Gott also seine schützende Hand über Letizia, Lena und Leon und all unsere anderen Konfirmand*innen halten und sie auf ihren Wegen begleiten. Wir jedenfalls wünschen ihnen alles Gute und wer weiß, vielleicht werden sie



einmal mit einem Lächeln von ihrer Konfirmation erzählen und sagen: „Wir waren wirklich ein besonderer Konfirmandenjahrgang.“

Julia Littmann



**Trotz Corona ...
Unsere Frauenhilfe pflegt den Kontakt untereinander.**

Im August bekamen die Frauenhilfe-Frauen vom Vorstand eine Sonnenblume an die Haustüre gebracht. Über die „sonnige“ Überraschung haben sich die Frauen sehr gefreut. Wir möchten trotz Corona wenigstens so mit unseren Frauen in Verbindung bleiben.

Wenn es die Corona-Vorschriften zulassen, werden wir im September wieder einen Frauenhilfe-Nachmittag durchführen.

Text/Photo: **Anneliese Schneider**



Wir wollen wieder singen und auftreten!

Die Kantorei an St. Mariae-Jakobi in der Corona-Krise



Photo: Lothar Heubaum

Was für eine Zeit! Zuerst gar keine Proben. Dann Singen mit Regenschirm auf dem Rasen vor der Kirche – auch mal was Neues. Genauso wenig überzeugend der Versuch, mit musiktötenden Abständen und bei Durchzug in der Kirche zu singen; in den Pausen im Gänse- und Gantermarsch zum Haupteingang hinaus, einmal um die Kirche und am Altarraum wieder hinein, aufstellen, weiter singen. Zwischendurch manche Enttäuschung: kein Weihnachtssingen, keine Osternacht.

Und dennoch haben die Sängerinnen und Sänger auf ihre Weise für sich etwas daraus gemacht:

Ich habe weiterhin für mich alte Lieder gesungen, aber das gemeinsame Sin-

gen im Chor hat mir gefehlt, und ich freue mich auf den Beginn... (Karin)
Traurig und irgendwann genervt, da man Freunde und Familie nicht treffen konnte... (Anja)

Ich habe die Corona-Zeit mit all ihren Einschränkungen tatsächlich als durchaus entspannende Ruhepause erlebt... (Daniela)

Ich fühl(t)e mich, als steckte ich in einer Zwangsjacke. Ich kann zwar rausgehen, mich aber nicht ungezwungen bewegen... (Ingrid)

Familie ist zusammengerückt, und Freundschaften wurden vertieft -- für mich eine Zeit des Bewusstseins in vielfältiger Richtung ... (Kirsten)

Mir ist bewusst geworden, dass selbst-

verständlich zum Leben gehörende Dinge wie das (Chor)Singen in diesen Zeiten für mich zu einem echten Geschenk werden ... (Beate)

Ich habe gemerkt, was mir wirklich wichtig ist und wovon ich mich lösen kann... (Edeltraut)

Wo blieben Einkehr, Gottesergebenheit, Glaubensermunterung und Glaubenszuversicht? blieb das jedem selbst überlassen? Leben und sterben wir im Herrn? Davon hätte ich gern einmal gelesen oder gehört... (Joachim)

Wir haben dazugelernt. Aber jetzt möchten wir bald wieder singen und auftreten.

Dr. Hans W. Schünemann



Neues aus unserer Kita

Das Kita-Team bildet sich weiter...



Diesmal auch ein paar Neuigkeiten aus dem Team unserer Kita. Wir haben uns auf verschiedenster Weise weitergebildet.

Ich, Sabine Schürholz, habe mich zur Praxismentorin ausbilden lassen. Mit dieser Zusatzausbildung bin ich nun vorerst übergeordnet für unsere Auszubil-

denden und Praktikant*innen zuständig. Natürlich gibt es in den Gruppen weiterhin jemanden, den sogenannten Mentor, der für die Auszubildenden zuständig ist. Ich als Praxismentorin bin z.B. für das Bewerbungsverfahren, die Weitergabe von Infos an die Mentoren und Hilfestellung bei Beurteilungen und evtl. auch

bei Konfliktgesprächen zuständig. Die heutigen Auszubildenden sind die Zukunft der Kitas. Auf Grund dieser wichtigen Tatsache liegt mir eine gute Ausbildung der jungen Leute besonders am Herzen. Für eine gute Praxisausbildung ist eine regelmäßige Zusammenarbeit mit den Berufsschulen von großer Bedeutung. Hierfür würde ich mich in der nächsten Zeit gern intensiv einsetzen.

Marita Lux und unsere Küchenkraft Nicole Böttcher haben an einer Langzeitfortbildung „Mitarbeit in der Kita – Einführungskurs für Zusatzkräfte“ erfolgreich teilgenommen. Beide sind nun in den Gruppen als Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte einsetzbar.

Wir wünschen unseren Schulanfänger*innen alles Gute für ihren Schulstart und möchten auf diesem Weg alle neuen Kinder und Eltern herzlich in unserer Kita begrüßen. Wir wünschen uns eine pandemie- und möglichst krankheitsfreie Zeit für das neue Kita-Jahr.

Sabine Schürholz, Kita-Leitung



EINEBNUNG VON GRABSTELLEN

auf dem Evangelischen Altstadtfriedhof in Salzgitter-Bad

Die Friedhofsverwaltung gibt bekannt, dass die Grabstellen, die im Jahre 1991 (Erdbestattungen) und im Jahre 2001 (Urnenbeisetzungen) oder früher belegt wurden, zur Einebnung anstehen.

Anträge für Verlängerung der Nutzungsrechte oder Wiederkäufe sollten in diesem Jahr nur schriftlich erfolgen.

Falls bis zum 31. Oktober 2021 keine Anträge vorliegen, werden diese Grabstellen, deren Ruhefrist 30 bzw. 20 Jahre beträgt, eingeebnet.

Der Kirchenvorstand



EINLADUNG!

Aufgepasst:

Die Kinderkirche läuft wieder an in diesem Jahr 2021!



Liebe Kinder und liebe Eltern!

Über ein Jahr lang haben wir auf die Kinderkirche verzichten müssen, damit wir alle möglichst gesund bleiben. Denn Kinderkirche in den Zeiten der Kontaktbeschränkungen zu feiern, schien uns unangemessen. Dieser Verzicht ist uns schwergefallen.

Nun hoffen, wir dass wir dank Impfungen und regional gesunkenen Infektionszahlen wieder neu starten können.

Denn: Was haben wir euch vermisst! KiKiRa war sooo allein und traurig. Er erwartet euch Kinder mit Spannung und drückt uns allen die Daumen (oder besser die Flügel Federn??), dass das Corona Virus uns nicht erneut einen Strich durch die Rechnung macht.



Das Team der Kinderkirche hat vor den Sommerferien zusammengesessen und geplant und sich wie immer viele gute Gedanken gemacht. Und die besten Ideen werden von und mit uns in der Kinderkirche gefeiert und erlebt werden können.

Der kleine schwarze Rabe KiKiRa wird uns dabei wie immer begleiten.

Wir wollen wie gewohnt gemeinsam mit einem gemütlichen Frühstück beginnen, anschließend miteinander Gottesdienst feiern, Geschichten aus der Bibel hören und spielen, den Jahreskreis und das Kirchenjahr gemeinsam erleben, basteln, zusammen singen und beten.

Neu ist dies: Wir werden möglichst viele Aktivitäten nach draußen verlagern (bei gutem Wetter!). Neu ist auch die Form des Frühstücks. Wir wollen es so organisieren, dass es dem Hygiene Konzept der Kirchengemeinde entspricht (da in diesen Zeiten z.B. die Nutella oder Marmelade nicht von Hand zu Hand gereicht werden darf, werden wir als Team euch eure Brötchen mit Einmal-Handschuhen und Hygienemasken nach euren Wünschen schmieren).

Zum Erntedank Fest soll es losgehen. Danken, ja wofür, wenn wir doch gar keine Gartenfrüchte und Gemüse ernten?

Danken, ja wofür? Eine gute Frage, über die wir auch nachdenken wollen. Lasst euch überraschen und euch Kinder (6-12 Jahre) ganz herzlich von uns einladen.

Wir treffen uns einmal im Monat an einen Samstagvormittag von 9.30 - 12.00 Uhr.

In diesem Jahr treffen wir uns nach den Sommerferien zum ersten Mal am Samstag vor dem Erntedankfest.

Und das sind die Termine für dieses Jahr 2021 und 2022:

2021
11.9. (Erntedank) / 2.10. / 6.11. / 27.11. (vor dem 1. Advent)

2022
22.1. / 26.2. / 26.3. / 23.4. / 21.5. / 18.6. und 9.7.

Am besten schreibt ihr euch mit euren Eltern die Termine gleich in den Kalender!!

Wir freuen uns auf euch, grüßen euch alle ganz herzlich!

Das Kinderkirchenteam:

Ilka, Norma, Ulf, Lena, Johanna, Julia, Gianna, Lukas, und Andrea



Andacht zum Abschluss der Kindergartenzeit

Zum Abschluss der Kindergartenzeit, bevor es in die 1. Klasse der Schule geht, machten wir vor Corona jedes Jahr einen tollen Tag am Tankumsee, der mit einer emotionalen Andacht dort am See endete. In diesen Zeiten ist alles anders, der Abschlusstag ist mit einer tollen Rallye hier in Salzgitter gewesen und die Abschlussandacht im Kirchgarten hinter der Kirche. Viele sind gekommen, um diesen Abschied aus der Kindergartenzeit vor Gott gemeinsam zu bedenken.

Die wichtige und besondere Kindergartenzeit ist zu Ende und die Schulzeit beginnt.

Zu jedem neuen Anfang im Leben, immer wenn sich was ändert, gehören gute Wünsche. Dafür haben wir uns Zeit genommen - mit Kerzen und Musik und einem Segen für die zukünftigen Schulkinder.

Ulf Below



Die Kirchenmäuse in der HDF suchen Verstärkung!

Die Kirchenmäuse (ehemals Krabbelgottesdienst - Kinder von 0-6 Jahren) starten wieder!

Am 09.10.2021 und 04.12.2021 wollen wir um 10 Uhr gemeinsam Gottesdienst feiern, so es Corona uns erlaubt! Das Vorbereitungstreffen findet jeweils den Montag vor dem Gottesdienst in der Kita Hubertusstrasse, Hubertusstraße 27, 38259 Salzgitter statt.

Leider ist unser Vorbereitungsteam sehr geschrumpft und wir möchten auf diesem Wege fragen, ob uns jemand unterstützen möchte?

Segen

Mein liebes Kind,
Gott segne deine Augen,
damit du mit offenen Augen durch die Welt gehst
und ihre Schönheit für dich entdeckst.

Gott segne deine Ohren,
damit du Gutes vom Schlechten unterscheiden lernst.

Gott segne deine Mund,
damit du Gutes redest.

Gott segne deine Hände,
damit du Gutes tust.

Gott segne deine Füße,
damit du mutig und fröhlich deinen Weg gehst.

Gott segne dein Herz,
damit du mit Fantasie und Liebe dir und deinen Mitmenschen jeden Tag neu ein Segen bist,
ein Freudenbringer in Gottes Namen.
Amen

Bei Fragen stehen wir gerne zur Verfügung! Von Montag-Freitag, in der Zeit von 8-12 Uhr in der Kita Hubertusstrasse, Telefon: 05341/36230.

Wir würden uns sehr über Verstärkung in unserem Team freuen!

Für das Kirchenmäuseteam
Kerstin Bendisch-Franz



"Es ist gut, dass Du da bist"

Das Kirchentagslied 2019 ist inzwischen so etwas wie ein Leitmotiv unserer Gemeinde zu allen Anlässen.

Unter diesem Motto standen dann auch die Visitation unserer Gemeinde durch den Propsteivorstand im Februar 2020 und das Visitationsnachgespräch mit Landesbischof Dr. Meyns in der Heiligen Dreifaltigkeit Salzgitter-Bad am 2. Juni 2021.

Dabei waren vom Landeskirchenamt: Landesbischof Dr. Meyns, Pfarrerin Reumke, vom Propsteivorstand: Propst Ohainski, Frau Happ, Frau Meier, vom Kirchenvorstand: Pfarrer Below, Frau Holst, Frau Schunke, Frau Singer-Neumaier, Herr Voigt, Mitarbeitende: Frau Meyer, Pfarramtssekretärin, Frau Bendisch-Franz, Kita-Leitungsteam und vom ACM Braunschweig & Förderverein Lichtblick: Frau Wachter.

Nach einer kleinen Andacht von Ulf Below zum Lied "Es ist gut, dass Du da bist" begann das Gespräch im Gemeindefestsaal mit dem Dank des Landesbischofs an die Anwesenden für das Engagement in den vergangenen anderthalb Jahren, die durch die Pandemie geprägt waren.

Hierbei galt sein besonderer Dank den Mitarbeitenden der Kindertagesstätte.

Anschließend erläuterte der Landesbischof in einem kurzen geschichtlichen Rückblick den Ursprung und daran anknüpfend das heutige Format der Visitation. Diese biete den Gemeinden die Möglichkeit eines reflektierenden Innehaltens und Gewährwerdens der eigenen Situation und Ziele.

Auf diese Frage nach dem Blick auf die zurückliegenden Monate und die daraus resultierenden Entwicklungen und Folgen, erklärte Propst Ohainski, dass die Ereignisse des letzten Jahres für sein Empfinden eine deutliche Zäsur darstellten und sich die Frage stellen werde, was dauerhaft nachwirke und wo es eine



Rückkehr zum Gewohnten geben werde. Positiv zu vermerken sei, dass die Pfarrstellen im Pfarrverband nun wieder vollbesetzt seien.

Das Thema einer Bilanzierung der Erfahrungen der vergangenen Monate zog sich durch das gesamte Gespräch. Die erzwungenen Veränderungen von Formaten und Kommunikationsformen wurden z. T. auch als Zugewinn erlebt. Frau Happ vom Propsteivorstand betonte, dass sich die Gemeinde durch Reflexionsfähigkeit, Flexibilität und Innovationsfreude auszeichne. Dies habe sich auch in den letzten Monaten als hilfreich erwiesen. Mehr noch als der Blick zurück, sei nun der Blick in die Zukunft geboten.

Insgesamt wurde die Visitation von allen Beteiligten als sehr wertschätzend und hilfreich für eine Wahrnehmungsvertiefung erlebt.

In der Folge gab es dann sechs Themenbereiche zu denen sich die Anwesenden austauschten.

Gottesdienst:

Pfarrer Below und der Kirchenvorstand berichteten über ihre Erfahrungen in der

Zeit des Lockdown und der anschließenden vorsichtigen Wiederaufnahme von Präsenzgottesdiensten. Die Andachten aus dem Koffer vor der Kirche seien gut angenommen worden. Frau Schunke berichtete, dass das Angebot einer offenen Kirche ebenfalls dankbar aufgenommen wurde. Das 60-jährige Jubiläum der Frauenhilfe konnte in Form eines Gottesdienstes in kleinerem Rahmen begangen werden.

Kindertagesstättenarbeit:

Frau Bendisch-Franz berichtete, dass in der Zeit der Schließung bzw. Notbetreuung eine zusätzliche Herausforderung darin bestanden habe, den Kontakt zu den nicht betreuten Kindern und deren Familien zu halten, was auf vielfältige und kreative Weise umgesetzt wurde. Die Disziplin der Kinder sei bemerkenswert. Zukünftig werde es auch darum gehen, die Kinder zurück zu einer Normalität zu begleiten. Nicht alle Familien haben die Zeit des Lockdown nur als Belastung empfunden, für einige war es auch eine bereichernde Erfahrung des Zusammenwachsens. Landesbischof Dr. Meyns äu-



ßerte, dass man die Sorgen und die Situation der Erzieher:innen auch in Wolfenbüttel durchaus wahrgenommen habe und spricht noch einmal seinen Dank für die geleistete Arbeit und Einsatzbereitschaft aus.

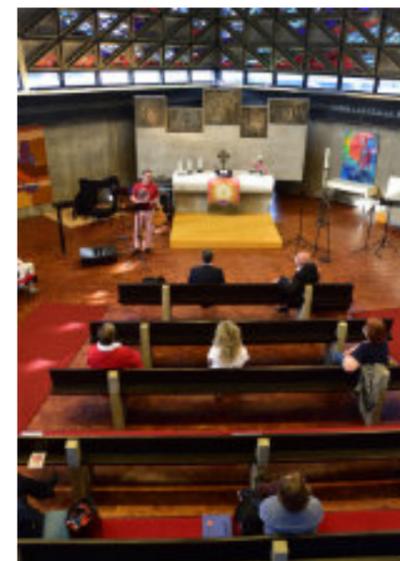
Kindergottesdienst:

Das Vorbereitungsteam für den Kindergottesdienst hat sich entschieden, erst nach den Sommerferien neu zu beginnen und entwickelt dafür erste Ideen. Auch hier bieten sich Chancen für einen Neubeginn.

Aufbruch:

Das Stichwort „Neubeginn“ aufgreifend, beschreibt Dr. Meyns, dass auch die Zeit um das Jahr 1967 eine Zeit des Aufbruchs und Neubeginnes gewesen sei. Auch das Kirchengebäude spiegele etwas von diesem Geist des Aufbruchs wider. Möglicherweise hänge die Bereitschaft zum Aufbruch und dazu, Neues zu wagen, auch mit dieser Geschichte der Gemeinde und des Stadtteils zusammen.

Pfarrer Below führt dazu aus, dass der Stadtteil dabei sei, sich nach einem Generationswechsel in vielen Häusern wieder zu verjüngen. Daher wohnen wieder viele Kinder im Stadtteil. Frau Schunke schildert, dass schon in den Anfangszeiten der Gemeinde Kirche und Gemeindehaus ein Treffpunkt für Kinder und Jugendliche im Stadtteil gewesen seien. Eine offene und entspannte Atmosphäre habe die Gemeinde seit jeher ausgezeichnet und bis heute geprägt. Frau Wachter vom ACM betont das Gemeinschaftsgefühl in der Gemeinde, das sich auch daraus speise, dass man gemeinsam etwas erreichen wolle. Man möge die neugewonnenen technischen Möglichkeiten auch weiterhin nutzen, da sich z. B. im Rahmen der digitalen Treffen des ACM deutschlandweite Resonanz und Kontakte ergeben hätten. Es gelte, den Spagat zwischen Altvertrautem und neu



zu Entdeckendem weiterhin zu versuchen.

Situation im Pfarrverband:

Propst Ohainski spricht den noch jungen Pfarrverband an - dieser Punkt sei im Visitationsbericht derjenige, wo sich Konfliktpotential und Unzufriedenheit abgezeichnet hätten. Pfarrer Below betrachtet die Zusammenarbeit im Pfarrverband durchaus positiv als einen Schritt nach vorn. Diese erfordere aber eine Vielzahl an Absprachen, Gesprächen und auch gemeinsame Supervision. Die Ressourcen, die dafür benötigt werden, sollte man jedoch auch im Blick behalten. Auch in der Konfirmandenarbeit sei es für ihn denkbar, noch stärker auf ein gemeinsam verantwortetes Modell hinzuarbeiten. Die Kirchenvorsteher:innen erleben die Arbeit im Pfarrverband durchaus nicht nur positiv. Die im Visitationsbericht kritisierte Mehrarbeit für Ehrenamtliche durch den Pfarrverband war vor dem Hintergrund der damals notwendigen Neubesetzung der Pfarrstelle zu sehen. Mit der Einrichtung des Pfarrverbands geht jedoch generell eine Mehrbelastung des Ehrenamts einher. Unterschiedliche Haltungen

und Bereitschaft zur Veränderung in den beteiligten Gemeinden werden als sehr herausfordernd erlebt. Der Landesbischof macht deutlich, dass es nicht nur verschiedene Kulturen, sondern unterschiedliche Kirchenbilder sind, die in einem Pfarrverband aufeinandertreffen können und bietet für den Fall, dass man mit Blick auf mögliche Fusionen weitere Schritte gehen wolle, seine Unterstützung an.

Bauunterhaltung:

Kritisch sieht der Kirchenvorstand die Unterhaltung und Instandsetzung der Kirche. Was das Kirchengebäude betreffe, so Landesbischof Dr. Meyns, gelte es vermutlich, Kopf und Herz eine Stimme zu geben. Schließlich verbinden eine ganze Reihe von Menschen wichtige Erinnerungen an Gottesdienste und Amtshandlungen und ein Stück geistliche Heimat mit dieser Kirche. Die Landeskirche habe unterdessen einen Gebäudezukunftprozess begonnen, um ein langfristiges Konzept zum Erhalt, aber auch zur Abwicklung von Gebäudelast zu erstellen.

Frau Happ vom Propsteivorstand hebt abschließend nochmals die gute und erfolgreiche Arbeit vor Ort hervor - die Idee, Menschen von der Wiege bis zur Bahre zu begleiten, werde hier umgesetzt - sollte man nicht gerade hier investieren?

Abschließend dankte der Landesbischof allen Ehren- und Hauptamtlichen in der Gemeinde sowie im Propsteivorstand für die geleistete Arbeit und beschloss den Abend mit Gebet und Segen und gab den Anwesenden das Wort aus Philipper 4,4 mit auf den Weg: „**Freuet euch in dem Herrn allewege und abermals sage ich: freuet euch!**“

Thomas Voigt



Die ACM ist wieder unterwegs!

Ein Motorrad-Wochenende in Bremervörde bildet den Auftakt zu mehrtägigen Ausfahrten

Nachdem sich die ACM 2019 für das Motto „Neu durchstarten – von mir aus mit Gott!“ entschieden hatte, wollten wir diesem Anspruch auch gerecht werden. Nach intensiven internen Umstrukturierungen sollte auch auf der Straße wieder neu durchgestartet werden, denn es war im Hinblick auf gemeinsame Ausfahrten oder mehrtägige Touren – für unseren Geschmack – viel zu ruhig geworden.

Bei Gruppentreffen wurde von langjährigen Mitgliedern immer wieder davon erzählt, wo die ACM schon überall unterwegs war: kreuz und quer durch Europa bis hin zu Touren durch Südamerika! Es gibt abenteuerliche Geschichten über Grenzüberfahrten zu DDR-Zeiten, der notgedrungen spontanen Organisation von Ersatzteilen im Ausland, oder dem Besuch der mitgegründeten Schule in Bolivien. Doch allen Wettereinbrüchen oder Schwierigkeiten zum Trotz sind sich alle einig, dass es eine tolle gemeinsame Zeit war, mit herrlichen Motorradtouren sowie schönen und teilweise sehr bewegenden Momenten.

Mit dem Selbstanspruch „was möglich ist, machen wir möglich“ (auch in Corona-Zeiten) begann dieses Frühjahr die konkrete Planungsphase für eine erste Wiederauflage mehrtätiger christlicher Biker-Touren. Schnell wurde uns dabei klar, wenn wir wirklich neu durchstarten wollten, müssen wir nicht nur planen, sondern auch machen. Also entschieden wir uns, noch in diesem Jahr eine erste Wochenendtour anzubieten. Gesagt getan!

Vom 23. - 25. Juli war die ACM wieder gemeinsam unterwegs, mit sechs Motorrädern, zwei Autos und insgesamt zehn Personen – alle geimpft und vorab getestet. Vor der Abfahrt tra-

fen sich alle in der Gemeinde Heilige Dreifaltigkeit zu einer Andacht, die uns auf unserem Weg begleitet hat. Dann ging es endlich los! Von Salzgitter aus fuhren wir am Freitag, mit kleineren Pausen, nach Eschede, wo wir ebenfalls einen Moment innehielten und an der Ge-



denkstätte des Zugunglücks eine kleine Andacht abhielten.

Für den Ausgleich zwischen geistigem und leiblichem Wohl sorgten wir im Anschluss in Munster bei der – für Biker obligatorischen – Currywurst mit Pommes. Frisch gestärkt fuhren wir, wieder mit kurzen Unterbrechungen, zu unserem Zielort: das bikerfreundliche „Oste-Hotel“ in Bremervörde. Für eine herzliche Ankunft sorgten die beiden ACM-Damen im Cabrio, Anke Über und Babette Wengrzik, die uns auf dem Hotelparkplatz mit gekühltem Sekt in Empfang nahmen. Nach einer Tagestour über 270 km bei bestem Wetter, war dies ein wirklich angenehmes Ankommen!

Beim abschließenden gemeinsamen Abendessen hatten wir auch ausreichend Zeit, über diesen äußerst gelungenen Auftakt unseres Wochenendes zu diskutieren und uns über die Fahrt als

und in der Gruppe auszutauschen – wer fährt auf welcher Position? Die große Harley lieber nach Vorne oder ans Ende der Gruppe? Was hat gut geklappt oder wo muss noch etwas verbessert werden, um als Gruppe angenehm zusammen zu fahren?

Nach einer Morgenandacht und mit den Überlegungen des vorangegangenen Abends im Kopf brachen wir am nächsten Tag wieder gemeinsam auf, dieses mal zu einer Tagestour ohne Gepäck und Koffer am Bike. Den ersten Zwischenstopp legten wir bei der Festung Grauerort ein, wo wir bereits vom Deichblick auf die Elbe völlig gefesselt waren. Das Wetter war herrlich, die Temperatur genau richtig und auf der einen Seite des Deiches ein wundervoller Blick über die Elbe, auf der anderen Seite der Blick auf unsere Bikes – das war Urlaubsfeeling pur! Von dort ging es über Otterndorf – mit wortwörtlicher Stadtrundfahrt – nach Bremerhaven. Direkt am Hafen legten wir eine Pause mit Fischbrötchen im Freien ein, wobei uns unsere AutofahrerInnen bereits einen Platz reserviert hatten.



Noch ganz beim Thema „frischer Fisch“, setzten wir für die Nachmittagsrunde mit der Fähre von Bremerhaven nach Blexen über. Ruhiges Wasser und strahlend Blauer Himmel – selbst unseren Bikes schien die entspannte Überfahrt in dieser Postkartenidylle gefallen zu haben, denn sie schnurrten regelrecht zu unserem nächsten Stopp: dem Strandcafé „Wasserperle“. Einmal über den Deich gefahren präsentierte sich uns auf der anderen Seite wieder ein herrlicher Wasserblick mit einem beliebten Biker-Treffpunkt. Wer also statt Wellen lieber Motorräder betrachten wollte (oder beides), kam hier voll auf seine Kosten. Diesen rundum gelungenen Tag ließen wir, nach ca. 290 km, am Abend wieder gesellig ausklingen.

Gefühlt kaum angekommen war es plötzlich schon wieder Sonntag und das gemeinsame ACM-Wochenende näherte sich damit seinem Ende. Damit die Rückfahrt nicht zu abrupt endet, sondern noch Teil des Urlaubs ist, kehrten wir, nach Andacht und zwei Zwischenstopps, schließlich noch zum Mittagessen in Barsinghausen, auf der „Deister Alm“ ein. Die Fahrt zur Alm entpuppte

sich dabei als leichter geplant, denn gefahren, da wir uns gefühlt durch jede Umleitung zwischen Bremervörde und Salzgitter schlängeln mussten. Auch das Sonntagsfahrverbot für Motorradfahrer, die den Deister überqueren wollen, hat uns auf unserem Weg überrascht. Das eigentliche Abenteuer stand uns aber erst noch bevor!

Die steile Auf- und Abfahrt (über einen abenteuerlichen Feldweg) zur Alm gab unserem BMW-GS-Fahrer die Gelegenheit, sich über die solide Federung und Geländegängigkeit seiner Maschine zu freuen, während unser Sportler-Kawasaki-fahrender Pfarrer, Ulf Below, das eine oder andere Stoßgebet gesprochen haben dürfte. Oben angekommen wurden wir dafür mit einem leckeren Mittagessen belohnt, das uns mit der Zufahrt versöhnte. Wieder tapfer und heile unten angekommen, beschlossen wir, direkt zurück nach Salzgitter zu fahren, wo uns Andrea Below bereits mit Salaten und Grillwürstchen für einen kulinarischen Ausklang empfing.



Unser Fazit nach drei gemeinsamen Tagen und ca. 900 km Gruppenfahrt mit Motorrädern – **die ACM startet neu durch, auch auf der Straße!** Bereits beim Biss in die Abschluss-Grillwurst begannen Diskussionen darüber, wann und wohin es spätestens im nächsten Jahr gehen soll. Die Planung dafür haben wir direkt beim nächsten Gruppentreffen skizziert:

22. - 26. Juni 2022: „Große“ Tour

Die Tour ist geplant über 4 Nächte. Da wir die Situation nächstes Jahr noch nicht abschätzen können, planen wir unter Vorbehalt und bleiben innerhalb Deutschlands. Unsere Unterkunft wird voraussichtlich in einem Umkreis von 400 km liegen. Geplant ist der Ablauf wie folgt:

- Tag 1: Anreise
- Tag 2: kleine Tour mit Sightseeing
- Tag 3: Tagestour
- Tag 4: kleine Tour mit Sightseeing
- Tag 5: Rückfahrt

Wohin es uns verschlagen wird, hängt u.a. davon ab, wie viele Personen teilnehmen möchten. Wie bei unserer letzten Tour werden wir die (meist kulinarischen) Haltestellen vorab bekannt geben, damit auch die Autofahrer dabei sein können.

16. - 18. September 2022: „Kleine“ Tour

Am dritten Wochenende im September (2022) wollen wir eine etwas kürzere Tour (2 Nächte) anbieten. Voraussichtlich wird es nach Hoyerswerda gehen, um dort die Partnergemeinde der Heiligen Dreifaltigkeit zu besuchen, die dieses Jahr nach Salzgitter kommt.

Wer Interesse daran hat, an einer oder beiden Touren teilzunehmen oder uns, die ACM, besser kennenzulernen, kann sich an post@acm-bs.de wenden oder direkt zu unserem Gruppentreffen, immer am ersten Dienstag im Monat, ab 19:30 Uhr in HDF, dazu kommen.

Die Linke zum Gruß
Tina Wachter

Stellv. Vorsitzende
Acm Braunschweiger Land e.V.
post@acm-bs.de



Der „Raum des Lebens“ ist überall erreichbar

Dank neuer Streamingausstattung kommt die HDF zu uns nach Hause

Im Jahre 1962 wurde die Kirchengemeinde Heilige Dreifaltigkeit gegründet, fünf Jahre später konnten die Kirche und das umschließende Gemeindezentrum eingeweiht werden. Bereits die Architektur legt nahe, dass Kirche und Gemeindegemeinschaft hier untrennbar miteinander verbunden sind – es gibt keine Lücken, sondern offene Durchgänge. Darin spiegelt sich baulich dieselbe Vision wider, die im Motto **„Kirchengemeinde Heilige Dreifaltigkeit - Ein Raum des Lebens“**, zum Ausdruck kommt. Es soll allen Gemeindegliedern von der Geburt bis zum Ableben eine Heimat in unserer Gemeinde angeboten werden. Blickt man in die Statistik, wird schnell deutlich, dass es sich dabei nicht nur um hübsche Worte, sondern gelebte Praxis handelt: 2227 Gemeindeglieder; 145 Kinder in der Kindertagesstätte; 65 – 75 Besucher (im Durchschnitt) pro Sonntagsgottesdienst, davon etwa ein Drittel Konfirmanden und Jugendliche; über 30 Gemeinde- und Musikkreise sowie eine äußerst umfangreiche Jugendarbeit.

Doch wie viel Leben war in den vergangenen eineinhalb Jahren in dieser sonst so quirligen und lebhaften Gemeinde möglich? Die anhaltenden Corona-Einschränkungen schienen vielerorts dem Raum das Leben genommen zu haben. Wo sonst eine Gruppe oder ein Gemeindeglied dem nächsten die Klinke in die Hand gab, waren die Räume plötzlich leer, da es Abstand und Kontaktverbote einzuhalten galt. Zum Wohle aller mussten wir auf die Begegnungen im „Treffpunkt Gemeinde“ verzichten. Dank dieser Zeit haben wir nicht nur gelernt, wie wichtig die Begegnungen im geistigen und kulturellen Zentrum der Heiligen Dreifaltigkeit sind, sondern auch, wie man diesen **„Raum des Lebens“** an-

ders denken kann. Wenn die Menschen nicht in die HDF kommen können, muss die HDF eben zu den Menschen, zu uns, kommen.

Die ersten Schritte in diese Richtung wurden bereits im vergangenen Jahr gemacht: es besteht das Angebot, an Gottesdiensten oder anderen kirchlich-kulturellen Veranstaltungen in der Gemeinde Heilige Dreifaltigkeit, per online-Stream teilzunehmen. Was zunächst provisorisch erfolgte und als Notlösung gedacht war, entpuppte sich allerdings schnell als **große Chance, allen Menschen**, die sich aufgrund eingeschränkter Mobilität, gesundheitlicher Risiken oder zu großer Entfernung (bspw. durch Umzug) nicht auf den Weg machen können, die **digitale Teilnahme an den Veranstaltungen ihrer Gemeinde zu ermöglichen**. Der „Raum des Lebens“ hat sich also über das Gebäude hinweg ausgebreitet und, dank technischer Unterstützung, einen Weg zu den Menschen direkt nach Hause gefunden.

Aus diesem Grund hat der Kirchenvorstand zusammen mit dem Förderverein „Lichtblick“ und in Rücksprache mit der Landeskirche Braunschweig beschlossen, bei der Endlager Konrad Stiftungsgesellschaft mbH einen **Antrag für die Bezuschussung einer professionellen Video- und Streamingausstattung** einzureichen. Die Stiftung hat den Antrag mittlerweile **bewilligt** und wird die technische Investition mit ca. 9.500 € unterstützen, was einer Kostenabdeckung von 80% entspricht. Den Restbetrag trägt die Gemeinde – mit großem **Dank an alle SpenderInnen**, die dies ermöglicht haben.

Sobald die neue Streaminganlage installiert ist, wird es künftig digitale Angebote der Gemeinde geben, die auf ei-

nem professionellen Niveau durchgeführt werden können. Statt für jeden Gottesdienst von Hand die Internetleitung vom Pfarrhaus in die Kirche zu legen oder mittels Kabeltrommel die Stromversorgung sicherzustellen, ist in Zukunft alles fest vor Ort verfügbar. Dank modernster Technik ist eine intuitive und benutzerfreundliche Steuerung der gesamten Anlage möglich, weshalb keine externen Fachkräfte eingestellt werden müssen, sondern technisch versierte Gemeindeglieder diese Aufgabe übernehmen können.

Das Spektrum an live-Übertragungen umfasst Gottesdienste, mit Fokus auf besondere musikalische Gottesdienste, Konzerte und viele weitere kirchliche sowie kulturelle Veranstaltungen. Somit können alle **auch jene Menschen, die gerne möchten**, jedoch aus den unterschiedlichsten Gründen nicht zur Heiligen Dreifaltigkeit kommen können, **wieder am Gemeindeleben teilhaben**. Womöglich anders als gedacht, eröffnet sich damit für die Zukunft **ein weiterer „Raum des Lebens“** in der Gemeinde Heilige Dreifaltigkeit.

Tina Wachter



Ein Kornfeld im Kirchturm

Haben Sie es schon gesehen?

Tatsächlich, der Kirchturm gleicht einem Kornfeld, fröhlich, sonnig, unter anderem mit Sonnenblumen und Klatschmohn bemalt! Gestaltet wurde er von Ronny Knorr, der uns hier einmal mehr seine künstlerische Vielfalt bewiesen hat.

Wie er selber sagt, hat er es unauffällig gemalt, hat quasi niemand mitbekommen! Schauen Sie auf ihrem Weg doch einmal „rein“ - es lohnt sich!

Birgit Holst



Altkleidersammlung

Die Altkleidersammlung findet, wie im Frühjahr angekündigt, in der Zeit **vom 21.09. bis zum 26.09.** statt.

Der Container steht auf dem Hof hinter dem Gemeindegemeinschaftshaus.

Der diesjährige Erlös ist bestimmt für die Kirchengemeinde.

Schon jetzt ein herzliches Dankeschön im Voraus für Ihre Kleiderspende!

Christina Schunke

Fairer Handel

Das wegen der Corona-Pandemie schon für 2020 geplante Wochenendseminar "Fairer Handel" wird am Freitag, den **29.10. von 16:00 bis 20:00 Uhr** und am Samstag, den **30.10. von 13:00 bis 17:00 Uhr** stattfinden.

Anmeldungen erbeten im Gemeindebüro, Tel.32265 oder per Mail, christina-schunke@web.de

Sollte es wegen wieder strengerer Regeln nicht möglich sein, das Seminar durchzuführen, werden Teilnehmer telefonisch oder per Mail informiert.

Christina Schunke

ANGEBOTE FÜR SENIOREN

SENIORENKREIS
Noah, Arche 4, Martin-Luther-Platz
 Nach Absprache
 Heike Glomba
 0 53 41 / 83 19 90

TURNGRUPPE
Noah, Arche 4, Martin-Luther-Platz
 Nach Absprache
 Ursula Freytag
 0 53 41 / 3 60 83

SENIORENNACHMITTAG
IM AWO WOHN- UND PFLEGEHEIM
Noah
 findet zur Zeit Corona-bedingt nicht statt
 Inge Marenski

BEGEGNUNG UND BEWEGUNG
St. Mariae-Jakobi, Altstadtweg 6
 Termine nach Absprache
 Montags, 10:00 Uhr
 Hannelore Jähnel
 0 53 41 / 3 67 94

SENIORENTREFF
St. Mariae-Jakobi, Altstadtweg 6
 findet zurzeit Corona-bedingt nicht statt
 Rüdiger Ludwig
 0 53 41 / 39 19 00

SENIORINNENGYMNASTIK
Heilige Dreifaltigkeit
 Montags, außer in den Schulferien
 14:30 Uhr nach Absprache
 Evangelische Familienbildungsstätte
 0 53 41 / 83 63 30

ANGEBOTE FÜR KINDER

NÄHKURS FÜR KINDER AB 10 JAHREN
Noah, Gemeindehaus Gnadenkirche
 Nach Absprache
 Carmen Longwitz
 0 53 41 / 39 05 52

KINDERGOTTESDIENST - TEAM
Gitter-Hohenrode
 Treffen nach Vereinbarung
 Claudia Gluth
 01 51 / 12 23 93 63
 Laura Schmidt
 01 51 / 26 59 43 50

KINDERGOTTESDIENST - TEAM
St. Mariae-Jakobi
 findet zurzeit Corona-bedingt nicht statt
 Petra Kubitz
 0 53 41 / 8 16 20

KINDERGOTTESDIENST - TEAM
Heilige Dreifaltigkeit
 Dienstags, nach Vereinbarung
 Andrea Below
 0 53 41 / 8 76 87 81

KINDERKIRCHE
Heilige Dreifaltigkeit
 Samstags 9:30 - 12:00 Uhr
 Nach Absprache

KRABELGOTTESDIENST - TEAM
Heilige Dreifaltigkeit
 Montags, nach Vereinbarung
 Kerstin Bendisch-Franz
 0 53 41 / 3 62 30

KIRCHENMÄUSE
Heilige Dreifaltigkeit
 Samstags 10:00 Uhr
 nach Absprache

ANGEBOTE FÜR JUGENDLICHE

KONFIRMANDEN JAHRGANG 2022
Arche 4
 20.11. KU-Tag, 10:00 - 15:00 Uhr
 Pfarrerin Ulrike Scheibe
 0 53 1 / 61 73 155

JUGENDGRUPPE
St. Mariae-Jakobi, Lange Wanne 56
 Treffen nach Vereinbarung
 Sarina Langkopf 848724

HAUPTKONFIRMANDENUNTERRICHT
Heilige Dreifaltigkeit
 Blockunterricht nach Absprache
 Pfarrer Below
 0 53 41 / 3 57 28

VORKONFIRMANDENUNTERRICHT
Heilige Dreifaltigkeit
 Konfirmandenaufakt 15.10.2021, 17:00 Uhr
 Pfarrer Ulf Below
 0 53 41 / 3 57 28

ALLGEMEINE GEMEINDE-VERANSTALTUNGEN

KIRCHENVORSTAND
Gitter und Hohenrode
 Dienstag, 19:00 Uhr
 einmal monatlich nach Absprache
 Hans Kasinger
 0171 / 12 16 998

KIRCHENVORSTAND
Noah
 KV- Sitzungen
 Dienstags oder Mittwochs, 19:15 Uhr
 29.09. / 30.11.
 In der Arche 4
 Klausurtagung 12/13.11.2021
 Vorsitzende Beate Köbrich
 0 53 41 / 39 83 55

BESUCHSDIENST
Noah, Arche 4, Martin-Luther-Platz
 Treffen nach Absprache
 Martin-Luther-Platz 6
 Nina Knischewski

FRAUENTREFF
Noah, Gemeinderaum Gnadenkirche
 Nach Absprache
 Carmen Longwitz
 0 53 41 / 39 05 52

MÄNNERBASTELKREIS
Noah
 Nach Absprache
 Volker Reschke
 0 53 41 / 3 73 93

NÄHKURS
Noah, Gemeindehaus Gnadenkirche
 Nach Absprache
 Carmen Longwitz
 0 53 41 / 39 05 52

KIRCHENVORSTAND
St. Mariae-Jakobi, Lange Wanne 56
 Dienstags, 19:00 Uhr
 einmal monatlich nach Absprache
 Vorsitzende Stefanie Kraus
 0 53 41 / 39 12 23

GESPRÄCHSKREIS JAKOBI
St. Mariae-Jakobi, Lange Wanne 56
 findet zurzeit Corona-bedingt nicht statt
 Rüdiger Ludwig 0 53 41 / 39 19 00

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT
St. Mariae-Jakobi, Lange Wanne 56
 Donnerstags, 16:30 Uhr
 Treffen nach Absprache
 Gerd Tammling
 0 53 41 / 7 05 02

GRUPPE MITEINANDER
St. Mariae-Jakobi, Lange Wanne 56
 Termine nach Absprache
 Brigitte Hornig
 0 53 41 / 39 14 55

KIRCHENVORSTAND
Heilige Dreifaltigkeit
 Dienstag, 19:00 Uhr
 einmal monatlich nach Absprache
 Thomas Voigt
 0 53 41 / 186 10 49

MITEINANDER UNTERWEGS
Heilige Dreifaltigkeit
 Dienstag, 17:30 Uhr
 Jeden vierten Dienstag im Monat
 nach Absprache
 Gudrun Münch
 0 53 41 / 39 08 99

FRAUENKREIS
Heilige Dreifaltigkeit
 Mittwoch, 19:30 Uhr
 Jeden zweiten Mittwoch im Monat
 nach Absprache
 Waltraud Baumann
 0 53 41 / 3 27 98

GEMEINDEFRÜHSTÜCK
Heilige Dreifaltigkeit
 Donnerstags, 09:30 Uhr, nach Absprache
 Gemeindebüro
 0 53 41 / 3 22 65

KAFFEEUNDE
Heilige Dreifaltigkeit
 Sonntags 15:00 Uhr
 Einmal monatlich nach Absprache

GLAUBENSKURS
Heilige Dreifaltigkeit
 nach Absprache
 Pfarrer Ulf Below

YOGA
Heilige Dreifaltigkeit
 Donnerstags, 18:30 Uhr
 Nach Absprache
 Frau Keuenhoff

FRAUENHILFE

FRAUENHILFE GITTER / HOHENRODE
Gemeinderaum Christuskirche Gitter
 01.09., 15 Uhr „Kürbisfest“ + Filmvorführung
 mit Gerd Oloff
 06.10., 15 Uhr
 03.11., 15 Uhr
 01.12., 15 Uhr Weihnachtsfeier mit Lothar
 und Dagmar Mischke/Schildgen
 Waltraud Schulz
 0 53 41 / 3 49 80

FRAUENHILFE NOAH
Gemeindehaus Gnadenkirche
 Nach Absprache
 Renate Krämer
 0 53 41 / 3 28 06

FRAUENHILFE ST. MARIAE-JAKOBI
St. Mariae-Jakobi, Altstadtweg 6
 Mittwochs um 15:00 Uhr
 01.09. / 06.10. / 03.11.
 Termine unter Vorbehalt
 Margot Bischoff
 0 53 41 / 3 55 79

FRAUENHILFE HEILIGE DREIFALTIGKEIT
Heilige Dreifaltigkeit
 Mittwochs um 14:30 Uhr
 Jeden zweiten Mittwoch im Monat
 13.10. / 10.11. / 08.12.
 (mit Voranmeldung)
 Christina Schunke
 0178 / 933 89 28

KAFFEEPAUSE
Heilige Dreifaltigkeit
 Mittwochs, 14:30 Uhr
 Jeden ersten Mittwoch im Monat
 06.10. / 03.11. / 01.12.
 (mit Voranmeldung)
 Christina Schunke
 0178 / 933 89 28

ZEIT FÜR DICH, ZEIT FÜR MICH
Heilige Dreifaltigkeit
 Samstags, 14:30 Uhr
 23.10. / 27.11.
 (mit Voranmeldung)
 Christina Schunke
 0178 / 933 89 28

STULLENKINO
Heilige Dreifaltigkeit
 nach Absprache (mit Voranmeldung)
 Christina Schunke
 0178 / 933 89 28

MUSIK

KITA-ELTERNCHOR
Noah, Gemeindehaus Gnadenkirche
 Freitags, 19:30 Uhr
 Nach Absprache
 Jörg Glomba
 www.kita-chor.de

POSAUNENCHOR GITTER
Gemeinderaum Kirche Gitter
 Donnerstags, 19:30 - 21:00 Uhr
 Michael Kabisch
 chorleiter@pc-gitter.de
 www.pc-gitter.de

KANTOREI
St. Mariae-Jakobi, Lange Wanne 56
 Donnerstags, 19:30 Uhr
 Termine nach Absprache
 Propsteikantorin Pia-Cécile Kühne
 05 31 / 87 34 71

PROPSTEIPOSAUNENCHOR
St. Mariae-Jakobi, Lange Wanne 56
 Freitags, 19:30 Uhr
 Termine nach Absprache
 Propsteikantorin Pia-Cécile Kühne
 05 31 / 87 34 71

GITARRENKURS
Heilige Dreifaltigkeit
 Dienstags, 17:00 - 19:00 Uhr
 Bettina Bode
 0 53 41 / 39 64 10
 bettina-bode@gmx.de

GITARRENKREIS
Heilige Dreifaltigkeit
 nach Absprache
 Bettina Bode
 0 53 41 / 39 64 10
 bettina-bode@gmx.de

KANTOREI
Heilige Dreifaltigkeit
 Montags, 19:30 Uhr
 Dr. Stefan Schmidt
 dr.schmidt.sz@t-online.de

SÖLTER KINDER
Heilige Dreifaltigkeit
 Mittwochs, 17:30 Uhr
 außer in den Schulferien
 nach Absprache
 Christel Rittner
 0 53 41 / 3 54 71

SÖLTER XXL
Heilige Dreifaltigkeit
 Mittwochs, 18:45 Uhr
 außer in den Schulferien
 nach Absprache
 Christel Rittner
 0 53 41 / 3 54 71

KIRCHENBAND
Heilige Dreifaltigkeit
 Mittwochs, 18:30 Uhr
 Pfarrer Ulf Below
 0 53 41 / 3 57 28

SONSTIGES

SELBSTHILFEGRUPPE FÜR
ÄNGSTE UND DEPRESSIONEN
Noah, Arche 4
 Montags, 18:00 - 20:00 Uhr
 Rolf 0175 / 5 32 24 44

AA (ANONYME ALKOHOLIKER)
DONNERSTAGSGRUPPE
SMJ, Altstadtweg 6
 Donnerstags, 19:00 - 21:00 Uhr
 Gottfried 0 53 41 / 1 76 66 40

AWO SALTO SUCHTHILFE
 Suchtberatung und Suchttherapie
 Nebenstelle Salzgitter Bad
Friedrich-Ebert-Straße 57
 Dienstags und Donnerstags
 Termine nach telefonischer Vereinbarung:
 0 53 41 - 2 67 52 16 oder
 0 53 41 - 188 59 75

REDAKTIONSTREFFEN EFA 31
Heilige Dreifaltigkeit
 Donnerstag 30.09.2021, 17:00 Uhr

sämtliche Termine unter Vorbehalt oder nach Absprache

Anzusprechende für den Pfarrverband

■ GESCHÄFTSFÜHRUNG

PfarrerIn Ulrike Scheibe
Tel. 05 31 / 6 17 31 55, ulrike.scheibe@lk-bs.de

■ 1. VORSITZENDE

Beate Köbrich
Tel. 0 5 341 / 39 83 55, beate.koeblich@t-online.de

■ 2. VORSITZENDER

Thomas Voigt
Tel. 0 53 41/ 1 86 10 49, ktvoigt@t-online.de

■ PFARRVERBANDSBÜRO

Altstadtweg 6, Salzgitter-Bad

■ PFARRVERBANDSSEKRETÄRIN

Petra Kubitzka
Tel. 0 53 41 / 8 16 20
Fax 0 53 41 / 81 62-31
salzgitterbad-gitter.pfa@lk-bs.de

Anzusprechende für die Heilige Dreifaltigkeit

■ PFARRER Geschäftsführung

Ulf Below
0 53 41 / 3 57 28

■ KIRCHENVORSTAND

Vorsitzender: Thomas Voigt
0 53 41 / 186 10 49
ktvoigt@t-online.de
ulf.below@online.de

■ GEMEINDELEITUNG UND VERWALTUNG

Anschrift
Fr.-Ebert-Str. 42, Salzgitter-Bad
Homepage
www.heilige-dreifaltigkeit-sz.de
Email
kg.hl.dreifaltigkeit@t-online.de
Pfarramt
Pfarrer Ulf Below 0 53 41 / 3 57 28
ulf.below@online.de
Gemeindebüro
Öffnungszeiten: Mo 11:00-17:00h /
Mi 09:00-15:00h / Fr 09:00-13:00h
Anja Meyer
0 53 41 / 3 22 65
Fax 0 53 41 / 90 47 28
dreifaltigkeit.sz.buero@lk-bs.de
Kirchenvogt
Hartmut Rittner 0 53 41 / 3 98 86 34
Außenanlagen
Andreas Kuttig
Förderverein Lichtblick e.V.
Kirsten Brunke
kirsten.brunke@gmx.de

■ KINDERGARTEN

Sabine Gabrielson 0 53 41 / 3 62 30
kita-hubertusstrasse@arcor.de

■ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT Schaukasten

Hartmut Schirner 0 53 41 / 3 27 98
schirbau@kabelmail.de
Gemeindebrief
birgit.holst@t-online.de

■ GESPRÄCHSKREISE Was glaubst denn du?

Ulf Below
0 53 41 / 3 57 28
ulf.below@online.de

■ ÖKUMENE

Kirchliche Partnerschaften
Heinrich Holzenkämpfer
0 53 41 / 3 82 07
h.f.holzenk@web.de
Weltladen
Hans-Günter Gerhold
0 53 41 / 3 72 75
gerhold@gymszbad.de

■ SPENDENKONTO

Propsteiverband SZ-WF-Bad Harzburg
Nord LB, Salzgitter Lebenstedt
Konto-Nr. 38 082 50
BLZ 250 500 00
HH-St. 706.0100.2217
IBAN DE79 2505 0000 0003 8082 50
BIC NOLADE2HXXX

Anzusprechende für Gitter und Hohenrode

■ PFARRERIN Geschäftsführung

Ulrike Scheibe 0531 / 6 17 31 55
Sprechstunde nach telefonischer
Vereinbarung

■ KIRCHENVORSTANDS- VORSITZENDER

Hans Kasinger 0171 / 121 69 98

■ BANKVERBINDUNG

Sparkasse Goslar/Harz
IBAN DE57 2685 0001 0070 0011 69
BIC NOLADE21GSL

■ GEMEINDEBÜRO

Adresse
38259 Salzgitter / OT Hohenrode
Am Gutshof 9
Telefon
0 53 41 / 3 85 85
Email
gitter.buero@lk-bs.de
Öffnungszeiten
Di und Do 09:00-11:00h

■ KÜSTERIN

Kornelia Hosung 0151 / 22 24 02 19

■ POSAUNENCHOR

Michael Kabisch
chorleiter@pc-gitter.de
www.pc-gitter.de

Anzusprechende für St. Mariae-Jakobi

■ PFARRER Geschäftsführung

Christoph Berger
0 53 41 / 81 62-0
christoph.berger@lk-bs.de

■ KIRCHENVORSTANDSVORSITZENDE

Stefanie Kraus
0 53 41 / 39 12 23
stefanie.kraus@lk-bs.de

■ GEMEINDEBÜRO Adresse

Altstadtweg 6
Pfarramtssekretärin
Petra Kubitzka
Telefon 0 53 41 / 81 62-0
Fax 0 53 41 / 81 62-31
Email
mariae.sz.buero@lk-bs.de
Öffnungszeiten
Mo, Mi, Fr 10:00-12:00 Uhr
Mi auch 13:00-17:00 Uhr

■ KINDERGARTEN

Blütenweg 5
0 53 41 / 3 11 06
mariae.sz.kita@lk-bs.de
Leitung: Kerstin Kreismer
Bürozeiten: Mo und Di 13-15 Uhr

■ EV. ALTSTADTFRIEDHOF

Nord-Süd-Straße
Friedhofsgärtner:
Michael Sobol
Kontakt über das Pfarrbüro

■ PROPSTEIKANTORIN

Pia-Cécile Kühne
05 31 / 87 34 71

■ KÜSTERIN

Frieda Michejenko
0 53 41 / 3 70 87

■ BANKVERBINDUNG

Sparkasse Hildesheim/Goslar/Peine
BLZ 259 501 30
Konto 70000 0195
IBAN DE95 2595 0130 0070 0001 95
BIC NOLADE21HIK

Anzusprechende für Noah

■ PFARRERIN Geschäftsführung

Dagmar Janke
Postadresse:
Martin-Luther-Platz 4
0 53 41 / 90 47 61
dagmar.janke@lk-bs.de

■ KIRCHENVORSTANDSVORSITZENDE

Beate Köbrich,
0 53 41 / 39 83 55
beate.koeblich@t-online.de

■ GEBÄUDE

Gnadenkirche
Adresse: Burgstr. 40
Buslinie 612, Haltestelle: Waldschule

Martin-Luther-Kirche
Adresse: Martin-Luther-Platz 4
Buslinien 610 und 612,
Haltestelle: Martin-Luther-Platz

■ GEMEINDEBÜRO

Heike Glomba
Homepage
www.noah-sz-bad.de
Postadresse
Martin-Luther-Platz 4
Telefon
0 53 41 / 3 42 80
Email
noah.sz.buero@lk-bs.de
Öffnungszeiten
Di 09:00-12:00h und 16:00h - 18:00h
Fr 09:00-12:00h

■ KÜSTER

Martin-Luther-Kirche
Olaf Kunze
0179 / 538 24 47
Gnadenkirche
Carmen Longwitz
0160 / 977 087 90
**Außengelände Gnadenkirche
und Rasselbande**
Julia Hapke-Mittendorf
0 53 41 / 90 56 69

■ KINDERGÄRTEN

Ev. Kindertagesstätte KunterBund
Leitung: Dennis Gläser
Martin-Luther-Platz 5 A
0 53 41 / 39 19 99
noah.sz.kita-kunterbund@lk-bs.de
Ev. Kinderkrippe KunterBund
Leitung: Dennis Gläser
0 53 41 / 876 06 70

**Ev. Familienbegegnungshaus
Rasselbande**
Leitung: Sabine Dießel
Burgstraße 12 (Wichtelbande)
0 53 41 / 39 54 23
Burgstraße 43 (Hauptgebäude)
(im Gebäude der Steinbergschule)
0 53 41 / 847 93 90
noah.sz.kita-rasselbande@lk-bs.de

■ BANKVERBINDUNG

Sparkasse Hildesheim Goslar Peine
BLZ 259 501 30
Konto 7000 5848
IBAN DE45 2595 0130 0070 0058 48
BIC NOLADE21HIK



Die Gedanken sind frei

wer kann sie erraten,
sie fliehen vorbei
wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen,
kein Jäger erschießen,
es bleibt dabei:
die Gedanken sind frei.

Ich denke, was ich will,
und was mich beglückt,
doch alles in der Still,
und wie es sich schicket.
Mein Wunsch und Begehren
kann niemand verwehren,
es bleibt dabei:
die Gedanken sind frei.

Und sperrt man mich ein
im finsternen Kerker,
das alles sind rein
vergebliche Werke;
denn meine Gedanken
zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei:
die Gedanken sind frei.

Drum will ich auf immer
den Sorgen entsagen
und will mich auch nimmer
mit Grillen mehr plagen.
Man kann ja im Herzen
stets lachen und scherzen
und denken dabei:
die Gedanken sind frei.

Pfarrer und Pfarrerrinnen des Pfarrverbandes:

- Pfarrer Ulf Below, Tel. 05341 / 3 57 28
- Pfarrer Christoph Berger, Tel. 0 53 41 / 81 62-0
- Pfarrerin Dagmar Janke, Tel. 05341 / 90 47 61
- Pfarrerin Ulrike Scheibe, Tel. 0531 / 6 17 31 55